

# DRUCK- UND MEDIEN-



# Inhalt

## Titelbeschreibung

**„CMYKatha hat den Durchblick“**  
von Theresa Kremer. Einer der neun Gewinner des im Jahr 2013 ausgeschriebenen Titelwettbewerbs des Druck- und Medien-Abcs.

*Das ABC als Maske oder Lupe, etwas, das Durchblick ermöglicht: Ein starker Auftritt ist diese Seite, auch gut ausgearbeitet. Da hat sich jemand richtig Mühe gegeben – das zeigt etwa die Gestaltung der Lippen oder der „gestreifte“ Titel. Schade, dass der Untertitel so klein geriet!*

- 3 \_\_\_ Der Qualitäts-Check –  
Erste Azubibefragung in der Druck- und Medienbranche
- 5 \_\_\_ Neues in der Mediencommunity und auf zfamedien.de
- 6 \_\_\_ Mediengestalterinnen gewinnen Filmwettbewerb:  
„Einfach mal mitmachen“
- 10 \_\_\_ Willkommen auf dem Holodeck der Druckausbildung
- 13 \_\_\_ Das Berichtsheft, das ungeliebte Wesen –  
Sinn und Neuerungen der Berichtsheftführung
- 14 \_\_\_ Kalkulationsunterlagen für die Aus- und Weiterbildung  
in aktualisierter und überarbeiteter Form zum Frühjahr 2018
- 17 \_\_\_ Was ist neu in den Kalkulationsgrundlagen  
für die Aus- und Weiterbildung?
- 19 \_\_\_ „Gestochen scharf – Perfekt veredelt“ –  
Ausbildungskampagne der Verbände Druck und Medien gestartet
- 20 \_\_\_ Ausbildungsstatistik 2016:  
Zunahme der Ausbildungsverträge bei Medientechnologen
- 22 \_\_\_ Medientechnologe/-in Siebdruck
- 26 \_\_\_ In Bausch und Bogen: Redensarten sind der Rede wert
- 31 \_\_\_ WorldSkills International:  
Azubi-Weltmeisterschaften WorldSkills 2017 in Abu Dhabi
- 34 \_\_\_ Gutenberg 4.0 – Medien 550 Jahre danach
- 36 \_\_\_ Interview mit Theo Zintel, Leiter Bildungspolitik beim bvdmb
- 40 \_\_\_ 27. Gestaltungswettbewerb vdmno
- 41 \_\_\_ Auswertung des 26. Gestaltungswettbewerbs des vdmno:  
In Cervisia Veritas – im Bier liegt die Wahrheit
- 44 \_\_\_ Gregor Young Talent Calendar Award 2018
- 46 \_\_\_ Prüfungstermine, Impressum

# Der Qualitäts-Check



## ERSTE AZUBIBEFragung IN DER DRUCK- UND MEDIENBRANCHE

Zusammen mit dem letzten Druck- und Medien-ABC im Herbst 2016 hat der ZFA über die Berufsschulen Fragebogen an die Auszubildenden verteilt. Dadurch konnten sehr viele Auszubildende erreicht werden. Fast ein Drittel aller Auszubildenden der Branche haben die Fragebogen ausgefüllt und zurückgesendet. So sind alle Voraussetzungen geschaffen worden, höchst repräsentative Ergebnisse zu bekommen.

**Herzlichen Dank  
für die tolle Beteiligung!**

**Insgesamt wurden die Fragebogen der Azubis folgender Berufe ausgewertet:**

	Beteiligung	Gesamt*	in %
Mediengestalter Digital und Print	2514	8144	30,9
Medientechnologie Druck	790	2163	36,5
Medientechnologie Siebdruck	107	335	31,9
Medientechnologie Druckverarbeitung	232	698	33,2
Packmitteltechnologie	187	1180	15,8
Buchbinder (Handwerk)	53	143	37,1
<b>Gesamt</b>	<b>3883</b>	<b>12.381</b>	<b>31,4</b>

\*Gesamt-Ausbildungsverträge

Von den bundesweit 80 Berufsschulen haben sich insgesamt 30 beteiligt. Die Verteilung entspricht annähernd dem Anteil der Ausbildungsverhältnisse in den jeweiligen Bundesländern, wobei Baden-Württemberg etwas unterrepräsentiert ist. Dafür war die Beteiligung in Hamburg, Sachsen und Niedersachsen höher als der Durchschnitt. Die meisten befragten Azubis sind in Betrieben mit 21 bis 250 Mitarbeitern beschäftigt (40 Prozent), 21 Prozent kommen aus Kleinbetrieben mit bis zu 10 Mitarbeitern und 12 Prozent aus Großbetrieben mit über 500 Mitarbeitern.

Die befragten Auszubildenden waren zu 34 Prozent im ersten, 38 Prozent im zweiten und 28 Prozent im dritten Ausbildungsjahr. Nur 8 Prozent der Befragten waren jünger als 18 Jahre alt, die meisten der Auszubildenden (57 Prozent) sind zwischen 18 und 21. Fast die Hälfte aller Azubis ist weiblich, in den einzelnen Berufen ist die Quote allerdings sehr unterschiedlich. Beim handwerklichen Buchbinder sind 77 Prozent der Azubis weiblich, beim

ZFA



bvdm.



## Dr. Azubi fragt nach deiner Ausbildungszufriedenheit



**Fragebogen 2016/2017:** Um uns gezielt für deine Belange einsetzen zu können, möchten wir wissen, unter welchen Bedingungen deine Ausbildung stattfindet und wie dein Ausbildungsalltag aussieht. Du hilfst uns damit klar zu sagen, in welchen Bereichen etwas geändert werden müsste. Dein Name und deine Adresse sind dabei natürlich nicht wichtig, aber wenn du willst, nehmen wir gerne Kontakt mit dir auf, um deine Fragen zu klären und dir bei Problemen zu helfen. Du kannst dafür am Ende des Fragebogens E-Mail-Adresse und/oder Telefonnummer angeben.

1. Mein Ausbildungsberuf:

2. Ich befinde mich im

3. Ich mache eine

4. Ich bin

5. Pro Woche arbeite ich durchschnittlich (einschl. Berufsschule) tatsächlich

6. Ich arbeite an

7. Die Zeiten des Berufsschulunterrichts muss ich im Betrieb

8. Ich mache regelmäßig Überstunden:

9. Falls Frage 8 JA: Pro Woche leiste ich durchschnittlich

10. Wenn ich Überstunden geleistet habe, werden diese ...

11. Meine Ausbildungsvergütung beträgt brutto

12. In meinem Betrieb gibt es eine betriebliche Interessenvertretung (IUV)

13. Falls Frage 12 JA: Mit der Arbeit der IUV bzw. des Betriebs-

15. Für mich gilt ein Tarifvertrag:

16. Ich habe in meinem Betrieb eine „n Ausbilder...“:

17. Falls Frage 16 JA: Mein „e Ausbilder...“ steht mir am

18. Falls Frage 16 JA: Mein „e Ausbilder...“ erklärt mir Arbeits-

19. Ich werde von meiner „meinem Ausbilder...“ in meiner Meinung

20. Ein Ausbildungsplan für den betrieblichen Teil meiner Ausbildung

21. Falls Frage 20 JA: Ich kenne den Ausbildungsplan:

22. Falls Frage 20 JA: Die Vereinbarungen aus dem Ausbildungsplan

23. Ich muss Tätigkeiten verrichten, die eindeutig nicht zu meiner

24. Falls Frage 23 nicht mit „NE“ beantwortet wurde: pro Woche

25. Den Ausbildungsnachweis (Berichtsheft) führe ich während

26. Mein Ausbildungsberuf war bei der Berufswahl ...

14. Mein Ausbildungsplatz zu finden war für mich:

17. Die Qualität der Ausbildung im Betrieb ist meiner

18. Nach meiner Ausbildung möchte ich im erlernten Beruf weiter

19. Ich werde im Anschluss an meine Ausbildung übernommen:

20. Falls Frage 19 JA: Gibt es eine Befristung der geplanten

21. Falls Frage 19 JA: Meine Perspektive nach der Ausbildung ist

22. Falls Frage 19 JA: Ich habe derzeit keine konkrete berufliche Perspektive

23. Falls Frage 19 JA: Ich habe die Zusage für eine Weiterbildung in einem

24. Falls Frage 19 JA: Ich habe die Zusage für eine Beschäftigung bei einem

25. Falls Frage 19 JA: Meine Perspektive nach der Ausbildung ist

26. Falls Frage 19 JA: Ich habe derzeit keine konkrete berufliche Perspektive

27. Falls Frage 19 JA: Ich habe die Zusage für eine Weiterbildung in einem

28. Falls Frage 19 JA: Ich habe die Zusage für eine Beschäftigung bei einem

29. Falls Frage 19 JA: Meine Perspektive nach der Ausbildung ist

30. Falls Frage 19 JA: Ich habe derzeit keine konkrete berufliche Perspektive

31. Falls Frage 19 JA: Ich habe die Zusage für eine Weiterbildung in einem

32. Falls Frage 19 JA: Ich habe die Zusage für eine Beschäftigung bei einem

33. Falls Frage 19 JA: Meine Perspektive nach der Ausbildung ist

34. Falls Frage 19 JA: Ich habe derzeit keine konkrete berufliche Perspektive

35. Falls Frage 19 JA: Ich habe die Zusage für eine Weiterbildung in einem

36. Falls Frage 19 JA: Ich habe die Zusage für eine Beschäftigung bei einem

37. Falls Frage 19 JA: Meine Perspektive nach der Ausbildung ist

38. Falls Frage 19 JA: Ich habe derzeit keine konkrete berufliche Perspektive

39. Falls Frage 19 JA: Ich habe die Zusage für eine Weiterbildung in einem

40. Falls Frage 19 JA: Ich habe die Zusage für eine Beschäftigung bei einem

41. Falls Frage 19 JA: Meine Perspektive nach der Ausbildung ist

42. Falls Frage 19 JA: Ich habe derzeit keine konkrete berufliche Perspektive

43. Falls Frage 19 JA: Ich habe die Zusage für eine Weiterbildung in einem

44. Falls Frage 19 JA: Ich habe die Zusage für eine Beschäftigung bei einem

45. Falls Frage 19 JA: Meine Perspektive nach der Ausbildung ist

46. Falls Frage 19 JA: Ich habe derzeit keine konkrete berufliche Perspektive

47. Falls Frage 19 JA: Ich habe die Zusage für eine Weiterbildung in einem

48. Falls Frage 19 JA: Ich habe die Zusage für eine Beschäftigung bei einem

49. Falls Frage 19 JA: Meine Perspektive nach der Ausbildung ist

50. Falls Frage 19 JA: Ich habe derzeit keine konkrete berufliche Perspektive

51. Falls Frage 19 JA: Ich habe die Zusage für eine Weiterbildung in einem

52. Falls Frage 19 JA: Ich habe die Zusage für eine Beschäftigung bei einem

53. Falls Frage 19 JA: Meine Perspektive nach der Ausbildung ist

54. Falls Frage 19 JA: Ich habe derzeit keine konkrete berufliche Perspektive

55. Falls Frage 19 JA: Ich habe die Zusage für eine Weiterbildung in einem

56. Falls Frage 19 JA: Ich habe die Zusage für eine Beschäftigung bei einem

## ERSTE AZUBIBEFragung IN DER DRUCK- UND MEDIENBRANCHE



Mediengestalter Digital und Print 62 Prozent, dann folgt der Medientechnologe Druckverarbeitung mit 41 Prozent, der Medientechnologe Siebdruck mit 28 Prozent. Beim Medientechnologe Druck sind es nur noch 13 Prozent Frauen und beim Packmittel-technologen sogar nur 5 Prozent.

### Hintergrund:

Die DGB-Jugend hat in diesem Jahr bereits zum zwölften Mal einen Azubi-Report herausgegeben, wobei die laut Bundesinstitut für Berufsbildung 25 häufigsten Ausbildungsberufe in Deutschland veröffentlicht werden. Unter <http://jugend.dgb.de/> kann der aktuelle Azubi-Report eingesehen werden. Die Druck- und Medienberufe gehören zahlenmäßig nicht zu den häufigsten Berufen, daher tauchen sie in diesem Report nicht auf. Da der ZFA großes Interesse an einer Einordnung der Druck- und Medienberufe hat, wurde in diesem Jahr parallel zur DGB-Studie eine eigene Befragung durchgeführt.

### Auswertung:

Die durch die ZFA-Befragung erhobenen Fragebogen wurden vom Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz mithilfe einer Analysesoftware EDV-technisch erfasst. Anschließend wurde eine Plausibilitätsprüfung durchgeführt, um offensichtlich widersprüchliche bzw. unrealistische Angaben identifizieren und eliminieren zu können. Es wurden zu jeder Frage differenzierte

Auswertungen, wie Kreuztabellen, Mittelwerte etc. erstellt. Nach einem 2-tägigen Workshop mit ZFA-, bvd.m- und ver.di-Mitarbeitern soll nun ein eigener ausführlicher Bericht (ähnlich dem Azubi-Report des DGB) mit den Auswertungen für die Druck- und Medienberufe entstehen. Die Ergebnisse sollen differenziert betrachtet und grafisch aufbereitet werden. Außerdem soll eine Einordnung der Druck- und Medienberufe mit vergleichbaren Berufen anderer Branchen erfolgen. Eine Veröffentlichung des ZFA-Ausbildungsreports der Druck- und Medienberufe ist Ende 2017/Anfang 2018 geplant. Seien Sie gespannt auf die Ergebnisse. ■





## „Einfach mal mitmachen“

Drei Auszubildende drehen in der Slowakei einen Film über duale Ausbildung und gewinnen einen Preis. Das Ungewöhnliche an dem Fall: Die jungen Frauen sind gar nicht vom Fach. Sie lernen Mediengestaltung Digital und Print – und hatten bis vor dem Wettbewerb mit audiovisuellen Medien so gut wie nichts zu tun.

Berlin, 22. März 2017. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat zur Preisverleihung geladen. Unter fünf Teams soll dasjenige ausgezeichnet werden, das den Wettbewerb „Wir sind die Zukunft – europäische Juniorfachkräfte dual ausgebildet“ gewonnen hat. Gefordert war ein kurzer Film darüber, wie im Ausland eine aus Theorie und Praxis kombinierte Berufsausbildung in Betrieb und Schule erprobt wird. Entsprechende Projekte unterstützt das BMBF u. a. in Griechenland, Italien, Russland und der Slowakei. Kurze Imagefilme waren gefragt. Eine Fachjury bewertete die eingereichten Clips. Außerdem hatte ein Online-Voting stattgefunden.

Und das ist der Publikumsrenner: Zwei junge Männer sind im Hotel bei der Arbeit zu sehen, an der Rezeption, beim Bettenmachen, beim Servieren. Während der eine gekonnt und formvollendet die

Aufgaben meistert, gibt der Kollege in Slapstick-Manier eine Karikatur seiner selbst ab. Dieser amüsante Streifen wurde von drei angehenden Mediengestaltern Bild und Ton in Griechenland gedreht und erhält beim Online-Voting die meisten Stimmen.

Die Fachjury aber entscheidet anders: Denn dem Vierminuten-Spielfilm fehlt die geforderte inhaltliche Botschaft: Zeigt die Vorteile des dualen Ausbildungssystems! Im Film bleibt offen, ob der geschickte griechische Hotelangestellte nicht einfach eine Naturbegabung ist ... (Alle fünf Filme sind zu sehen unter: [www.govet.international/voting](http://www.govet.international/voting)).

Anders der Beitrag über die Ausbildung in der Slowakei: Er ist als Reportage angelegt. Junge Leute aus verschiedenen Landesteilen werden an den betrieblichen Ausbildungsorten gefilmt und interviewt. „Positiv an der dualen Ausbildung ist, dass

wir nachher einen sicheren Arbeitsplatz haben“, erklärt da etwa einer. Und am Ende des klar gegliederten Dreiminuten-Clips sagen die slowakischen Azubis auf Deutsch Sätze in die Kamera wie: „Ich werde Mechatroniker“ oder „Ich werde Schuftertger“. Es ist diese Identifikation mit dem Beruf, die typisch für das deutsche duale System ist – offenbar aber nicht nur hier funktioniert. Kein Wunder, dass in den Augen der Jury dieser Imagefilm den ersten Preis verdiente.

Gedreht haben ihn Caroline Schneider, Katharina Witte und Lisa Wallner aus dem Westfälischen. Sie werden Mediengestalterinnen Digital und Print. Aber das dauert noch, denn jetzt, im Herbst 2017, haben sie gerade erst das zweite Lehrjahr begonnen. Ihre Ausbildungsbetriebe sind eine Digitaldruckerei, die Marketingabteilung eines Klimaanlagenherstellers, eine Großdruckerei. In den mehrstufigen Filmwettbewerb



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

BIBB

Alle fünf Filme sind zu sehen unter:  
[www.govet.international/voting](http://www.govet.international/voting)



## autorky firmu

katharina witte  
lisa wallner  
caroline schneider

des BMBF stiegen sie im Spätherbst 2016 als völlige Neulinge ein.

An ihrer Berufsschule, dem Berufskolleg Senne in Bielefeld, erwerben auch Mediengestalter/innen Digital und Print Grundkenntnisse in Bewegtbild-Gestaltung und -Produktion. „Das ist ein klarer Wettbewerbsvorteil“, sagt Carsten Stuckenbrock, Bereichsleiter Druck & Medien der Schule. „Die verschiedenen Medien wachsen immer weiter zusammen: Kein Internetauftritt ohne Einbindung von Videos, keine Social-Media-Anwendung ohne kleine Bewegtbildsequenzen.“

Caroline, Lisa und Katharina – die späteren Siegerinnen – beteiligen sich also am AV-Wettbewerb des BMBF.

GOVET ist die Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungs-kooperation im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und hat den Filmwettbewerb im Auftrag des BMBF ausgerichtet.





Caroline und Katharina beim Dreh bei Manz Slovakia. Am slowakischen Produktionsstandort des Maschinenbauunternehmens wird duale Berufsausbildung eingeführt.  
© Maren Verfürth, GOVET

Vacuumschmelze ist ein deutsches Unternehmen, das magnetische Spezialwerkstoffe entwickelt und produziert. Die Produkte werden u. a. in der Automobilindustrie eingesetzt.  
© Maren Verfürth, GOVET

►► **STUFE EINS:** Ein 30-Sekunden-Clip über die eigene Ausbildung ist zu erstellen. Die ganze Berufsschulklasse beteiligt sich; so finden sich die drei jungen Frauen als Team. „Einfach mal mitmachen“, ist ihr Motto, berichtet Katharina. Und: „Wir waren sehr überrascht, als wir eine Runde weiterkamen.“

**STUFE ZWEI:** Das BMBF lädt 15 Teams nach Bonn zu einem dreitägigen Workshop ein. In einem Filmstudio treffen die Azubis auf Profis aus der Medienbranche. Jede Gruppe muss eine Filmidee zum Thema duale Berufsausbildung in Europa entwickeln und danach einer Jury präsentieren. „Die Unterstützung der Coaches hat sehr geholfen beim strukturierten Arbeiten – besonders uns Anfängerinnen“, erinnert sich Caroline. „Und es war sehr aufregend, öffentlich aufzutreten und die

eigene Arbeit vorzustellen.“ Dann die Überraschung: Sie gehören zu den fünf ausgewählten Gruppen, für die es nun ernst wird mit dem Dreh eines Imagefilms im Ausland. Alle Konkurrenten lernen Mediengestaltung Bild und Ton im zweiten oder schon dritten Jahr, haben also bereits vielfältige Erfahrungen mit der audiovisuellen Produktion.

**STUFE DREI:** Per Losverfahren werden die Länder verteilt: Lisa, Caroline und Katharina ziehen die Slowakei – und sind hochzufrieden. Gefilmt wird mitten im Winter, das macht den beiden Russland-Teams zu schaffen. Und „Italien und Griechenland“, sagt Katharina, „hat man als Urlaubsziele eher im Kopf.“ Erst einmal tut sich eine unerwartete Hürde auf: Zwar sind die Ausbildungsbetriebe bereit, die drei Frauen für den Dreh im Osten freizustellen, doch es

hapert an der Ausrüstung. „Wir mussten das Equipment selbst besorgen. Wir hatten weder Kameras noch Mikro, Reflektor oder Scheinwerfer. Es war zum Verzweifeln“, erzählt Lisa. Schließlich gelingt es, alles Notwendige irgendwo auszuleihen. Klar: Eine Profiausstattung sieht anders aus.

In der Slowakei organisiert die deutsche Auslandshandelskammer im Auftrag des BMBF die Drehorte, stellt Fahrer und Dolmetscher. „Die Unterstützung war brilliant“, sagt Caroline. „Es hat alles reibungslos geklappt.“ Bis hin zur nachgereichten Übersetzung der Interviews in Schriftform, aus denen die jungen Frauen dann die Untertitelung der Gespräche basteln. Vor Ort merken sie schnell, dass das ursprüngliche Konzept nicht aufgeht, „u. a. wegen der Kommunikationsprobleme im Land. Wir brauchten für jedes Gespräch mit den Azubis den Dolmetscher“, erinnert sich Lisa.





Katharina und Lisa blicken  
angehenden Schuhfertigern bei  
ECCO Slovakia über die Schulter.  
© Maren Verfürth, GOVET

## na Slovensku

„Spontanität war gefragt“, ergänzt Katharina. Etwa, weil sich der Berufsschulunterricht aus Zeitgründen nicht filmen ließ – oder weil wegen des schlechten Wetters aus den geplanten schönen Landschaftsaufnahmen nichts wurde. „Gut, dass uns die Form ‚Reportage‘ viel Freiraum gelassen hat“, meint Caroline. Zurück aus der Slowakei wird es eng; an Feierabenden und Wochenenden müssen die drei aus dem Bild- und Tonmaterial ihren Film machen.

**STUFE VIER:** Im März dann die Ausscheidung in Berlin. Unerwartet sind Lisa, Katharina und Caroline die Siegerinnen. „Die Jury bemängelte zwar, dass unsere technische Umsetzung nicht so gut war. Aber sie lobte die authentische Art und Weise, wie wir Einblick ins slowakische Berufsleben gewährt haben“, berichtet

Caroline. Und Lisa erinnert sich, „wie groß die Enttäuschung bei den anderen Teams, die Mediengestaltung Bild und Ton lernen, war. Durchaus nachvollziehbar“.

**STUFE FÜNF:** Sie ist im Oktober dieses Jahres erreicht. Da lösen die drei ihren Preis ein: ein viertägiges Spezialtraining nur für sie an einer Filmhochschule in Berlin. Neben der Kameraführung wollen sich die jungen Frauen an der Filmsynchronisation versuchen und dazu auch Stimmarbeit machen.

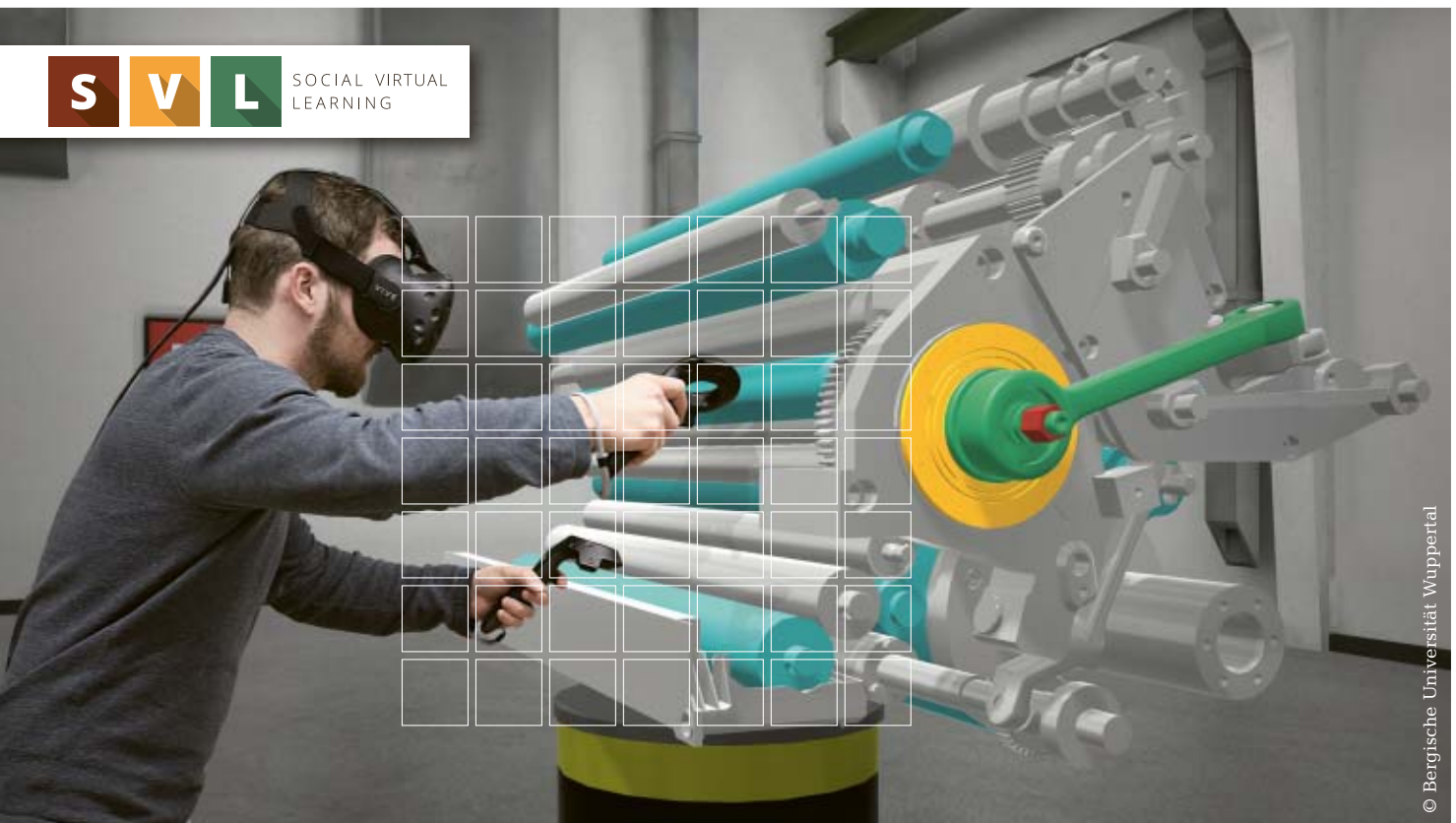
Die drei freuen sich über die Erweiterung ihres beruflichen Spektrums, das durch den Wettbewerb zustande kam. „Es kann nicht schaden, in all das einen Einblick bekommen zu haben“, sagt Katharina. Die wichtigste Erfahrung stellt für alle jedoch der Slowakei-Aufenthalt dar. Zum einen das Erlebnis, nicht als Touristinnen

unterwegs zu sein, sondern einen Auftrag zu haben, der auch ins „Hinterland“ führt. Und zum anderen die Einblicke in die dortige Form des dualen Systems. Beeindruckt hat die angehenden Mediengestalterinnen Digital und Print etwa, dass die slowakischen Azubis erst in Werkstätten Grundkenntnisse erwerben, bevor sie sich im betrieblichen Alltag bewähren müssen. „Das vermittelt Sicherheit“, ist die einhellige Meinung.

Ihre Ausbildungsunternehmen haben sie in dem ganzen Prozess gut unterstützt, berichten Lisa, Katharina und Caroline. Die Firmen sehen durchaus einen Vorteil für sich, wenn die angehenden Mediengestalterinnen nun auch Ahnung von der AV-Welt haben. Die Überlegung liegt nahe, demnächst einen kurzen Imagefilm für Youtube oder Facebook über den jeweiligen Betrieb zu drehen. ■

# Willkommen auf dem Holodeck der Druckausbildung

Lehren und Lernen im virtuellen Raum für Druck- und Medienberufe



- **Wie kann die berufliche Bildung durch neue digitale Lernformen verbessert werden?**
- **Wie kann die Ausbildung angesichts schneller Veränderungen Schritt halten?**
- **Wie muss sich Ausbildung verändern, um mehr junge Menschen anzusprechen?**

Um diese Fragen drehen sich seit vielen Jahren die Forschungsprojekte des ZFA. Seit vier Jahren entwickelt ein Projektkonsortium neue Lernformen nicht nur für die Druckindustrie. Im Projekt Social Augmented Learning (SAL) entstanden auf Basis eines Autorenwerkzeugs neuartige Lernanwendungen für die Ausbildung von Medientechnologinnen und Medientechnologen Druck. Technologisches Fundament dieser Lernmodule bildet die Augmented Reality, mit der Abläufe in der Druckmaschine für die Lernenden auf

Tablets oder Smartphones visualisiert werden. So wird ein tieferes Prozessverständnis ermöglicht. Interaktive Übungen an der Maschine unterstützen die Ausprägung von Handlungskompetenzen mit Bezug zu Arbeitsprozessen, Instandhaltung und Qualitätsanforderungen. Im Projekt entstanden vier Lernmodule, die kostenfrei für die Ausbildung zur Verfügung gestellt und bereits in der Ausbildung eingesetzt werden.

Im August 2017 wurde das Anschlussprojekt Social Virtual Learning abgeschlossen, in dem die in SAL entwickelten Konzepte auf das Lehren und Lernen im virtuellen Raum übertragen wurden.

In einem Jahr wurden zwei neue Module für das Lehren und Lernen mit VR-Brillen zu den Themen Farbwerk und Farbfluss sowie zu Bogenlauf und Bogenwendung für den Offsetdruck erstellt. Technische Grundlage bildet erneut ein Autorenwerkzeug, welches nun auch im virtuellen Raum bedienbar ist. Lehrer/-innen und Ausbilder/-innen können die Bestandteile und Prozesse der Druckmaschine im virtuellen Drucksaal nicht nur betrachten und sich darin bewegen, sondern auch Teile aus- und wieder zusam-

menbauen. So werden Greiferkurven und Auftragswalzen buchstäblich begreifbar. In den fünf Erprobungen an Berufsschulen und in der überbetrieblichen Ausbildung wurden als VR-Brillen zwei HTC Vive eingesetzt. Lehrende und Azubis können diese Lernwelten nicht nur individuell nutzen, sondern sich auch gemeinsam im virtuellen Raum bewegen. Kleine Lernsequenzen an der Maschine können über eine einfach zu bedienende Aufnahmefunktion gespeichert und später für die Ausbildung eingesetzt werden. Eine Sprachsteuerung ist ebenfalls integriert.

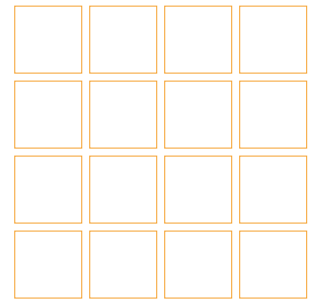
Dass diese Art des Lernens keine Zukunftsmusik ist, zeigt der Verband Druck und Medien NordOst. In der Überbetrieblichen Ausbildung in Oldenburg wird SAL und SVL bereits in den laufenden Ausbildungskursen eingesetzt. Projektmitarbeiter unterstützten hier bei Geräteanschaffung, Installation und Qualifizierung der Ausbilder.

**Fachtagung in Wuppertal**

Auch die Tagung der Projekte Social Augmented Learning und Social Virtual Learning am 21. Juni 2017 an der Bergischen Universität Wuppertal zeigte, dass die Digitalisierung in den Unternehmen große Auswirkungen auf die berufliche Bildung hat.

Zunächst führte Prof. Dr.-Ing. Bodo Urban vom Fraunhofer IGD Rostock die 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einem weitreichenden Impulsvortrag in die Themen Augmented und Virtual Reality ein.

Die Technik der entwickelten Lehr- und Lernanwendung sowie des dahinterstehenden Autorenwerkzeugs wurde von Andreas Müller vom Fraunhofer IGD Rostock vorgestellt. Die lerntheoretische und didaktische Positionierung von Social Augmented Learning und Social Virtual Learning nahm Christian Dominic Fehling vom Institut SIKoM der Bergischen Universität Wuppertal vor. Augmented und Virtual Reality bieten die Chance, Medienbrüche, die bisher zwischen Lernenden und digitalen Lerninhalten standen, zu überwinden. Thomas Hagenhofer vom Zentral-Fachausschuss Berufsbildung Druck und Medien fasste in seinem Bericht die praktischen Erfahrungen aus über 20 Erprobungen zusammen, an denen insgesamt über 200 Auszubildende teilgenommen haben. Dr. Lutz Goertz vom mmb Institut ergänzte diesen Bericht mit den Ergebnissen der Erprobungen begleitenden Evaluation und wies auf die generell sehr positive Resonanz, verbesserte Lernerfolge und eine allgemein sehr hohe Akzeptanz der Lehr- und Lernform hin.



VR live erleben auf der Fachtagung in Wuppertal.  
© Ronny Willfahrt, Verband Druck und Medien NordOst.





Dominic Fehling präsentiert die Projektergebnisse. © Ronny Willfahrt, Verband Druck und Medien NordOst.

Die Teilnehmer der Abschlusskonferenz hatten anschließend im knapp zweistündigen Markt der Möglichkeiten die Gelegenheit, Augmented und Virtual Reality hautnah zu erleben.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete eine lebhaft Diskussionsrunde mit reger Publikumsbeteiligung. Die Panelteilnehmer (Dr. Heike Krämer, BIBB; Tobias R. Ortelt, TU Dortmund; Dr. Lutz Goertz, mmb Institut; Benedikt Zobel, Universität Osnabrück; Frank Mylius, SBBZ Saale-Orla-Kreis) behandelten hierbei Fragen zu potenziellen Einsatzszenarien von AR und VR ebenso wie Strategien, diese neuen Medien in einen gesunden didaktischen Methodenmix einfließen zu lassen.

#### Ausblick

Die beiden Projekte stießen aber nicht nur in der Medienbranche auf durchweg positive Resonanz. In den Anwenderworkshops der bundesweiten Roadshows des Bundesministeriums für Bildung (BMBF)

und des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) konnten sich Bildungsakteure über Funktionsweise und Einsatzmöglichkeiten der neuen Lernformen informieren. 2018 wird SVL Bestandteil eines Wissenschaftstrucks der Hans-Riegel-Stiftung und tourt so in den kommenden Jahren durch ganz Deutschland.

Die erfolgreiche Arbeit des Konsortiums kann nun durch eine erneute Förderung des BMBF fortgesetzt werden. Im Herbst 2017 startete das zweijährige Projekt SVL 2020. Ziele sind die Erweiterung des Autorenwerkzeugs um Simulationselemente, die den Einsatz von SVL im Bereich der Fehlersuche/Diagnose ermöglichen und die inhaltliche Ausweitung auf weitere Druckverfahren und die Druckverarbeitung. Zudem werden SAL und SVL auf den Maschinen- und Anlagenbau übertragen.

Alle Infos zu den Projekten, anstehenden SVL-Demos und einen ausführlicher Bericht und Dokumentation der Fachtagung in Wuppertal finden Sie auf [www.social-virtual-learning.de](http://www.social-virtual-learning.de) ■



### Wie kann SAL/SVL in Unterricht und Ausbildung eingesetzt werden?

#### Zum Einsatz von SAL im Unterricht benötigen Sie:

- ⊗ Android-Tablets oder Smartphones mit größeren Displays (ca. ein Gerät für drei bis vier Teilnehmende),
- ⊗ die kostenfreie SAL-App, die Sie in der Beta-Version downloaden können, die Vollversion kann über den Projektkoordinator beim ZFA bezogen werden,
- ⊗ Markerplakate für den Augmented Reality-Einsatz an der Druckmaschine

SAL-App, Marker und viele Hinweise zum Einsatz von SAL finden Sie unter <http://www.social-augmented-learning.de/sal-app/>

#### Um SVL einsetzen zu können, benötigen Sie:

- ⊗ Mindestens eine VR-Brille HTC Vive (Kosten: 900 Euro) mit einem leistungsstarken Rechner inklusive Gamer-Grafikkarte (ab ca. 1500 Euro),
- ⊗ die kostenfreie SVL-Anwendung, die Sie beim ZFA beziehen können und
- ⊗ eine freie Fläche von mindestens 3,5 x 3,5 Metern im jeweiligen Unterrichtsraum.

Weitere Infos finden Sie auf unserer Website, Anfragen zu Einsatz und zu Erprobungsterminen richten Sie bitte an den Projektkoordinator.

#### Kontakt:

Zentral-Fachausschuss  
Berufsbildung Druck und Medien  
Wilhelmshöher Allee 260  
34131 Kassel

Telefon: (05 61) 5 10 52-0 | Fax: -15

#### Projektkoordination:

Thomas Hagenhofer  
[hagenhofer@zfamedien.de](mailto:hagenhofer@zfamedien.de)



## Das Berichtsheft, das ungeliebte Wesen – Sinn und Neuerungen der Berichtsheftführung

Seit dem Ausbildungsjahr 2017/18 kann das Berichtsheft, offiziell Ausbildungsnachweis genannt, nun auch elektronisch geführt werden. Dies wurde durch eine Änderung im Berufsbildungsgesetz ermöglicht. Im Ausbildungsvertrag muss nun eingetragen werden, ob der Ausbildungsnachweis schriftlich oder elektronisch geführt wird.

Der Ausbildungsnachweis ist in den Druck- und Medienberufen Zulassungsvoraussetzung zur Abschlussprüfung und zwingend vorgeschrieben. Doch welchen Sinn hat er eigentlich?

Ziel des Gesetzgebers ist es, dass mit der Führung des Ausbildungsnachweises sichergestellt wird, die zeitlichen und sachlichen Abläufe der Ausbildung für alle Beteiligten in möglichst einfacher Form nachweisbar zu machen. Die stichwortartigen Angaben über ausgeführte Unterweisungen und Arbeiten im Ausbildungsbetrieb und über Unterrichtsthemen in der Berufsschule sollten auch dazu beitragen, dass der Ausbilder die theoretische Unterweisung im Betrieb mit den fachkundlichen Unterrichtsthemen der Berufsschule besser abstimmen kann. Der Umfang kann innerbetrieblich entsprechend den Wünschen des Ausbildungsbetriebes erweitert werden. Laut Berufsbildungsgesetz ist der Ausbildungsbetrieb verpflichtet, den Auszubildenden zum Führen des Ausbildungsnachweises anzuhalten. Dem Auszubildenden ist zudem Gelegenheit zu geben, den Ausbildungsnachweis während der Ausbildungszeit zu führen. Er ist dem Auszubildenden vom Ausbildungsbetrieb kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Der Auszubildende oder der bestellte Ausbilder sollte den Ausbildungsnachweis regelmäßig durchsehen. Ferner sind die Richtlinien der IHK oder Handwerkskammer zur Führung von Ausbildungsnachweisen zu beachten. Diese sehen in der Regel vor, Ausbildungsnachweise mindestens monatlich zu prüfen und abzuzeichnen. Zudem wird der Betrieb aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass die Erziehungsberechtigten des Auszubildenden, der Betriebsrat sowie die Berufsschule in angemessenen Zeitabständen von den Ausbildungsnachweisen Kenntnis erhalten und dies unterschriftlich bestätigen.

Durch das Online-Berichtsheft BLoK gibt es nun auch die Möglichkeit, das Berichtsheft elektronisch zu führen.

Doch was steckt eigentlich dahinter, welche Vorteile bietet BLoK und wie wird es gehandhabt?

### BLoK – Berichtsheft zur Stärkung der Lernortkooperation Online-Ausbildungsnachweis auf Basis von Web 2.0-Technologien (Technische Universität Dresden)

BLoK ist die Weiterentwicklung der klassischen Form des Berichtshefts und soll durch die erzeugte Transparenz die Kooperation der Dualpartner verbessern und gleichzeitig die Abstimmung und Verzahnung der Ausbildungsinhalte der Berufsausbildung gewährleisten. Das Online-Berichtsheft verbindet den Ausbildungsnachweis mit einem Entwicklungsportfolio.

Im Ausbildungsnachweis kann der Auszubildende auch den zeitlichen und sachlichen Ablauf seiner Berufsausbildung dokumentieren. Das Entwicklungsportfolio bietet eine Schnittstelle zu den Inhalten der Ausbildungsordnung des jeweiligen Berufes und ermöglicht einen besseren Überblick über die fachliche und personelle Entwicklung der Auszubildenden.

Zielgruppe sind primär Auszubildende, die einen Ausbildungsnachweis führen müssen. Diese sollten aber durch Ausbilder in der Anwendung betreut werden. ■



### Vordrucke

### Online



Vordrucke für die Druck- und Medienberufe können über den W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, bezogen werden:

[www.wbv.de/shop/](http://www.wbv.de/shop/)

Über die Kammern sind auch allgemeine Vordrucke erhältlich:

[www.dihk.de/themenfelder/aus-und-weiterbildung/ausbildung/ausbildungspolitik/service/formulare-und-ausbildungsnachweise](http://www.dihk.de/themenfelder/aus-und-weiterbildung/ausbildung/ausbildungspolitik/service/formulare-und-ausbildungsnachweise)

Weitere Informationen zum Online Berichtsheft BLoK, eine Testversion des Berichtshefts sowie die Möglichkeit, sich zur Nutzung von BLoK anzumelden, finden Sie unter: [www.online-ausbildungsnachweis.de](http://www.online-ausbildungsnachweis.de)

# bvdm.



VERBAND  
DRUCK+ MEDIEN  
NORDWEST

## Kalkulationsunterlagen für die Aus- und Weiterbildung in aktualisierter und überarbeiteter Form zum Frühjahr 2018

Die Verbände Druck und Medien veröffentlichen neue Kalkulationsunterlagen für die Aus- und Weiterbildung in der Druckindustrie. Hintergrund: Verbesserung der Lehre und Ausbildung durch Aktualisierung und Überarbeitung der Tabellen und Werte. Zudem erforderte der technologische Wandel eine Überarbeitung einzelner Bereiche.

Betroffen von der Überarbeitung sind allerdings nicht alle Kosten- und Leistungswerte. Dennoch sind die Änderungen so weitreichend, dass ein paralleler Einsatz der bisherigen und der neuen Ausgabe der Kalkulationsunterlagen in Unterricht und Prüfungen nicht zu empfehlen ist.

Lösungen von Kalkulationsaufgaben, die mit der Systematik der Ausgabe II berechnet wurden, sind nicht mit den Lösungen vergleichbar, denen die neue Ausgabe III zugrunde liegt. Für Prüfungen ist daher verbindlich festzulegen, welche Ausgabe der Ausbildungsgrundlagen für die Berechnung der Lösung zu verwenden ist.

Bei Seminaren und Kursen, die auf diese oder spätere Prüfungen vorbereiten, ist die Systematikänderung zu berücksichtigen. Alle Dozenten der Druckkalkulation werden gebeten, diesen Systematikwechsel bei der Unterrichtsplanung entsprechend zu berücksichtigen. Die Dozenten der Druck- und Medientechniker-Schulen und der Hochschulen werden gebeten, ihre Lehr- und Prüfungsplanung entsprechend anzupassen.

Bei den verwendeten Stundensätzen in den Kalkulationsunterlagen handelt es sich weiterhin um fiktive Werte, die so gewählt wurden, dass sich Minutensätze von 1,00 Euro, 1,50 Euro, 2,00 Euro usw. ergeben. Dies ermöglicht eine Vereinfachung der Rechenschritte in der Aus- und Weiterbildung.

Die bisherige Ausgabe II ist auch nach Veröffentlichung der neuen Ausgabe III weiter erhältlich (solange der Vorrat reicht). Bei Bestellung der Ausbildungsgrundlagen unter [www.bvdm-online.de/shop/](http://www.bvdm-online.de/shop/) oder über die Verbände Druck und Medien sollte unbedingt die Ausgabenversion – **Ausgabe II, Art.-Nr. 83122** und **Ausgabe III, Art.-Nr. 83126** – beachtet werden, um die für die Prüfung jeweils relevante Ausgabe zu erwerben. Für versehentliche Bestellungen der falschen Ausgabe kann keine Haftung übernommen werden. Der Verkauf der Ausgabe II wird voraussichtlich im Herbst 2018 eingestellt.



Für **Mediengestalter Digital und Print, Medienfachwirte und Industriemeister Printmedien** ist die bisherige Ausgabe der Kalkulationsunterlagen, **Art.-Nr. 83122**, noch bei folgenden Prüfungen zu verwenden:

- Mediengestalter Digital und Print:  
Winter 2017/2018, Sommer 2018, Winter 2018/2019
- Medienfachwirte:  
Herbst 2017 und Frühjahr 2018, Herbst 2018
- Industriemeister Printmedien:  
Herbst 2017 und Frühjahr 2018, Herbst 2018

Ab der Sommerprüfung 2019 der Mediengestalter bzw. ab Frühjahr 2019 der Medienfachwirte und Industriemeister Printmedien bildet dann die neue Ausgabe III, **Art.-Nr. 83126**, die Grundlage der Prüfungen.

### ZUSAMMENFASSUNG:

Kalkulationsunterlagen für die Aus- und Weiterbildung in der Druckindustrie – Ausgabe III, Lünen 2018, Art.-Nr. 83126, DIN A5; zu beziehen über [www.bvdm-online.de/shop/](http://www.bvdm-online.de/shop/) oder die Verbände Druck und Medien.



# KALKULATIONS- UNTERLAGEN

für die Aus- und Weiterbildung  
in der Druckindustrie

**Ausgabe III**



**bvdm.**  
Bundesverband  
Druck und Medien e.V.

Bitte achten Sie bei Bestellungen auf die korrekte Ausgabeversion:

## Mediengestalter Digital und Print

- Prüfung Winter 2017/2018:  
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe II **Art.-Nr. 83122**

---

- Prüfung Sommer 2018:  
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe II **Art.-Nr. 83122**

---

- Prüfung Winter 2018/2019:  
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe II **Art.-Nr. 83122**

---

- Prüfung ab Sommer 2019:  
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe III  **Art.-Nr. 83126**

## Industriemeister Printmedien

- Prüfung Herbst 2017:  
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe II **Art.-Nr. 83122**


---

- Prüfung Frühjahr 2018:  
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe II **Art.-Nr. 83122**

---

- Prüfung Herbst 2018:  
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe II **Art.-Nr. 83122**

---

- Prüfung ab Frühjahr 2019:  
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe III  **Art.-Nr. 83126**

## Medienfachwirte

- Prüfung Herbst 2017:  
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe II **Art.-Nr. 83122**


---

- Prüfung Frühjahr 2018:  
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe II **Art.-Nr. 83122**

---

- Prüfung Herbst 2018:  
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe II **Art.-Nr. 83122**

---

- Prüfung ab Frühjahr 2019:  
Ausbildungsgrundlagen Ausgabe III  **Art.-Nr. 83126**

## Druck- und Medientechniker/ Studiengänge der Hochschulen:

Die Dozenten werden gebeten,  
ihre Lehr- und Prüfungsplanung  
entsprechend anzupassen.







# bvdm.



VERBAND  
DRUCK + MEDIEN  
NORDWEST

## Was ist neu in den Kalkulationsgrundlagen für die Aus- und Weiterbildung?

Um die Ausbildung in der Druckbranche und Prüfungen der Kostenrechnungssystematik zu unterstützen, wurden die Kalkulationsunterlagen für die Aus- und Weiterbildung konzipiert.

Durch die Zusammenstellung von Kostensätzen und Leistungen von Arbeitsplätzen aus den Bereichen Druckvorstufe, Offsetdruck und Druckweiterverarbeitung wird das Erlernen der Systematik und das Lösen von Übungs- und Prüfungsaufgaben wesentlich erleichtert, da die immer wieder gleichen Grundlagen – strukturierte Leistungstabellen und nach Arbeitsplätzen differenzierte Kostensätze – allgemein und vergleichbar vorliegen. So können alle Kalkulationsaufgaben, die mithilfe dieser Grundlagen gelöst wurden, von jedem, dem diese Broschüre vorliegt, nachvollzogen werden.

In der vom Verband Druck und Medien Nord-West (in Zusammenarbeit mit dem bvdm) zum Frühjahr 2018 veröffentlichten neuen Ausgabe III werden diverse Anpassungen eingearbeitet. Betroffen sind sowohl Tabellenstrukturen als auch Kostenstellen und vereinzelte Leistungsdaten. Die Folge: Ergebnisse von Kalkulationsaufgaben, die sowohl mit den Grundlagen der bisherigen als auch der neuen Ausgabe berechnet wurden, sind nicht miteinander vergleichbar. Ein paralleler Einsatz beider Ausgaben in Unterricht und Prüfung ist deshalb nicht zu empfehlen. Was aber hat sich konkret verändert? Nachfolgend eine Zusammenfassung der wichtigsten Neuerungen:

### Vorstufe

Die Anpassungen im Bereich der Vorstufe beziehen sich ausschließlich auf den Bereich 4.1.2 Datenverarbeitung und 4.1.3 Druckformherstellung. Der Bereich 4.1.1. Datenerstellung bleibt unverändert und orientiert sich weiterhin an dem Hauptwerk „Kosten- und Leistungsgrundlagen für kleine und mittelständische Betriebe in der Druck- und Medienindustrie“. Es bleibt den Lehrenden überlassen, hierfür eigene Berechnungsmodelle zu unterrichten, da diese Teile nicht prüfungsrelevant sind.

Der Bereich 4.1.2 Datenverarbeitung bleibt vom Grundsatz her in der Anwendung bestehen. Es wurden lediglich kleinere Anpassungen an der Tabelle vorgenommen, die die Lesbarkeit und die Anwendung der Tabellen verbessern. Hierzu zählen die Erweiterung der Überschrift um den Zusatz „und -verarbeitung“ sowie eine Optimierung des Umbruchs im Bereich „b) Zuschläge für Dateneingang“. Des Weiteren wird die bisherige Fußnote 2

„ebenso bei Anlieferung zertifizierter Daten ohne Korrekturaufwand“ in die Tabelle integriert.

Unter 4.1.3 Druckformherstellung erfolgte die Anwendung bisher über eine zweiseitige Darstellung unter Berücksichtigung von Workflowsystem, Belichterart und -format. Innerhalb des Workflowsystems bestand bisher die Auswahl von vier unterschiedlichen Belichtersystemen – abhängig vom Wiederbeschaffungsneuwert und der Brutto-Plattenmenge pro Jahr (in m<sup>2</sup>). Hier wird es zukünftig zur Vereinfachung der Anwendung in Lehre und Prüfung eine Darstellung auf einer Seite geben, die pro Belichterart (Voll- oder Halbautomat) und Workflowsystem lediglich noch einen Belichtertyp je Formatklasse zur Auswahl bereitstellt.

Ergänzend dazu wird der Hinweis „Druckplatten sind Fertigungsmaterial – Zuschuss 2 %“ von den Seiten 31 und 32 entfernt und in den Materialbereich aufgenommen.

### Offsetdruck

Im Bereich des Offsetdrucks wurde eine Überarbeitung und auch Reduzierung der Komplexität der Tabellen intensiv überprüft, um hier sowohl im Bereich der Lehre als auch für die Prüfung die Anwendung zu vereinfachen. Die Entscheidung ist allerdings gegen eine Überarbeitung gefallen, da man sich hierdurch zu weit vom Grundwerk entfernen würde, womit das Ziel der Lehre – nämlich die Vermittlung der Anwendung und Kalkulation in der Praxis mit dem übergeordneten Werk – verfehlt würde. Dennoch werden sich in der überarbeiteten Auflage die Hinweise zur Anwendung der Kosten- und Leistungsgrundlagen (bisher Seite 21 ff.) den Offsetdruck betreffend thematisch ebenfalls im Bereich 4.2 Druck ansiedeln, sodass insbesondere die Leistungsdaten zum Rüsten von Druck- und Dispersionslack für die Kalkulation einfacher aufzufinden sind. Für mehr Transparenz in den Leistungsdaten und Arbeitsvorgängen werden die Erörterungen in diesem Bereich ebenfalls erweitert.

Des Weiteren ist in der zukünftigen Ausgabe der Bereich Buchdruck aus dem Grundlagenwerk aufgenommen, sodass Nummerieren, Prägen, Stanzen etc. hierüber abgebildet werden können. Dafür entfällt dieser Bereich im Kapitel 4.3 Verarbeitung.





### ►► Druckweiterverarbeitung

Im Produktionsbereich nach dem Druck wurden keine grundlegenden Änderungen vorgenommen. Auch hierzu wurde, wie in den anderen Bereichen, Feedback und Anregungen aus der Praxis aufgenommen, geprüft und dementsprechend umgesetzt, sodass in Details Ergänzungen oder Neuerungen eingearbeitet wurden sowie einige Kostenstellen weggefallen sind.

Aufgrund des technologischen Fortschritts wird zukünftig in den Kalkulationsunterlagen für die Aus- und Weiterbildung auf folgende Kostenstellen verzichtet:

- 4.3.8.3 Ritzen
- 4.3.8.6 Stanzen und Prägen auf Stanztiegel  
(dafür wird der Buchdruck aus dem Grundlagenwerk aufgenommen, siehe „Offsetdruck“)
- 4.3.8.10 Nummerieren

Auf eine Erweiterung des Klebebinder-Vollautomaten für mehr als 8 Stationen wird verzichtet. Zum einen kann dies über Vorsammeln abgebildet werden und zum anderen würde dies vom Grundlagenwerk zu stark abweichen. Neu hinzu kommt eine Einzelblattzusammentragmaschine inkl. Broschürenfertigung nach dem Kalkulationsschema aus dem Grundlagenwerk.

### Bausteine

Kalkulationsbausteine vereinfachen den Prozess bei immer gleichen Produktionsabläufen. Die Bausteine für die Druckvorstufe und Druckweiterverarbeitung basieren daher auf den Tabellen der jeweiligen Kapitel. Änderungen an den Ausgangswerten wirken sich in diesem Fall **nicht** auf die Berechnung der Bausteine aus.

### Materialwirtschaft

Umfangreicher als in den anderen Bereichen sind die Änderungen in der Materialwirtschaft. Für die Berechnung des Materialzuschlags (4.5.1) gilt ab sofort nur noch ein definierter Wert für den fixen als auch den prozentualen Wert. Ergänzend zum Material- und Fremdleistungszuschlag findet sich hier auch der Zuschuss für Druckplatten.

Die Materialkosten für die Druckformherstellung sind geblieben, angepasst wurden hingegen die Kosten für Druckfarben, welche nun auch Metallic- und Leuchtfarben zur Auswahl stellen.

Eine deutliche Anpassung ist im Bereich 4.5.2 Materialkosten, b) Druckpapier vorgenommen worden. Die Papiersorten als auch die lieferbaren Formate wurden überarbeitet und somit die Struktur an aktuelle Gegebenheiten angepasst.

Die Berechnung von Papierzuschuss (inkl. der Zuschusstabellen Offsetdruck und Weiterverarbeitung) sowie der Farbverbrauch sind weitgehend unverändert und wurden nur in einzelnen Positionen optimiert.

### Fazit



Die überarbeitete Ausgabe bringt einige Erleichterungen und auch ein paar Neuerungen für die Kalkulation von Druckprodukten. Die Druckkalkulation bleibt weiterhin eine sehr komplexe Kostenrechnung. Die Kalkulationsunterlagen wurden überarbeitet, um realitätsnah aus- und weiterbilden zu können.

### Wichtig:

Bei jeder Aufgabe muss angegeben werden, welche Ausgabe zu verwenden ist. Diese Information muss vor Prüfungen rechtzeitig bekannt gegeben werden.

**In diesem Sinn allen Lernenden  
viel Spaß beim Kalkulieren! ■**

## „Gestochen scharf – Perfekt veredelt“

Ausbildungskampagne  
der Verbände Druck  
und Medien gestartet

### Gestochen scharf

Du liebst **Farbe**. Dir sind **Details** wichtig.  
Du willst **ankommen**.

Entscheide dich für eine Ausbildung  
in der **Druck- und Medienwirtschaft**.

Ihr Firmenname. Ihr Logo.  
**www.ihre-webadresse.de**

### Perfekt veredelt

Du liebst **Farbe**. Dir sind **Details** wichtig.  
Du willst einen Beruf mit **Zukunft**.

Entscheide dich für eine Ausbildung in  
der **Druck- und Medienwirtschaft**.

Ihr Firmenname. Ihr Logo.  
**www.ihre-webadresse.de**

Freie Stellen, die dringend auf Bewerber warten, zeugen von dem hohen Bedarf an Nachwuchskräften in der Druckindustrie. Einige Betriebe befürchten aufgrund des Fachkräftemangels bereits Engpässe in der Produktion.

Die Verbände Druck und Medien unterstützen die Betriebe deshalb seit dem 6. September mit der Kampagne „Gestochen scharf – Perfekt veredelt“ bei der Nachwuchsrekrutierung. Die Ausbildungskampagne der Verbände Druck und Medien unterstützt Druckunternehmen in ihrem Rekrutierungsmarketing. Zwei aufmerksamkeitstarke Keyvisuals für Plakate, Flyer, Banner, Anzeigen, eine informative Website inklusive Ausbildungsplatzbörse ([www.druckindustrie.de](http://www.druckindustrie.de)), ein Leitfaden für die Anwerbung von Jugendlichen und weitere gezielte Maßnahmen sollen mehr Jugendliche von einer Ausbildung in der Druck- und Medienbranche überzeugen.

Die Keyvisuals vermitteln mit ihren Motiven, dass in der Branche Menschen willkommen sind, die ihren eigenen Stil haben. Dass man sich in der Druckindustrie nicht „verbiegen“ muss, dass sie jungen Erwachsenen eine berufliche Zukunft bietet und die Branche cool ist.

Verbandsmitglieder können die Kampagnenmotive in diversen Formaten als offene Dateien im Kampagnencenter des geschlossenen Mitgliederbereiches der bvdm-Homepage ([www.bvdm-online.de/login](http://www.bvdm-online.de/login)) herunterladen, mit ihrem Firmennamen, ihrem Logo und den Bezeichnungen der ausgeschriebenen Berufe versehen, um sie dann für ihre eigenen Anzeigen, Banner, Plakate, Roll-ups, Social Media-Plattformen und weitere Instrumente zu nutzen. Die Zugangsdaten erhalten Mitgliedsunternehmen von ihrem Landesverband.

Auch die Verbände Druck und Medien werben regional für Nachwuchs für die Betriebe. Mit Plakaten in hoch frequentierten U-Bahn-Stationen, Edgar-Cards für Schulen, T-Shirts, Amtsblättern der Regionen, Ortsblättern, die direkt in die Haushalte gehen sowie in Newslettern und mit gezielter Pressearbeit weit über die Branchenmedien hinaus. Dabei wird stets auf die Landingpage der Kampagne

Der Kampagnenleitfaden informiert auf zwölf Seiten über die Bausteine und Elemente der Kampagne und gibt weitere Tipps und Hinweise für ein erfolgreiches Ausbildungsmarketing – von der klassischen Stellenanzeige bis zum Azubi-Speed-Dating. Er steht zum Download zur Verfügung unter:

**[www.druckindustrie.de/fuer-arbeitgeber/](http://www.druckindustrie.de/fuer-arbeitgeber/)**

[www.druckindustrie.de](http://www.druckindustrie.de) verwiesen. Sie bietet kompakte Informationen über die Ausbildungsberufe der Branche sowie eine Ausbildungsplatzbörse, mit der interessierte Jugendliche freie Ausbildungsplätze in ihrer Nähe finden können. ■



# bvdm.

## Ausbildungsstatistik 2016: Zunahme der Ausbildungsverträge bei Medientechnologen

2016 wurden erstmals seit Jahren wieder mehr neue Ausbildungsverträge für Medientechnologen abgeschlossen. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung, zeigt es doch, dass die Branche trotz der demografischen Entwicklung und des Strukturwandels auf Qualifizierung setzt. Die Ausbildungszahlen im Beruf Medientechnologe Druck stiegen 2016 um 7,5 Prozent gegenüber 2015, die Medientechnologen Siebdruck legten um 20,4 Prozent zu und die Medientechnologen Druckverarbeitung um 5,2 Prozent. Rückgängig sind die Ausbildungszahlen allerdings beim Mediengestalter um 4,9 Prozent.

Über alle Berufe hinweg wurden 1,41 Prozent weniger Ausbildungsverträge als 2015 abgeschlossen. Die Zahl der neuen abgeschlossenen Ausbildungsabschlüsse der Branche lag 2016 bei 4.700 (2015: 4.767). Die Ausbildungsquote (Anteil der Auszubildenden an der Gesamtbeschäftigtenzahl) lag bei über acht Prozent, was bezogen auf die Gesamtindustrie ein überdurchschnittlicher Wert ist.

Vor dem Hintergrund, dass viele Unternehmen weiterhin erhebliche Schwierigkeiten haben, gerade Ausbildungsplätze für Medientechnologen mit qualifizierten Schulabgängern zu besetzen, gilt es, die betriebliche Nachwuchswerbung für die drei Medientechnologenberufe zu verstärken.

Dagegen ist nach wie vor der Beruf Mediengestalter ein Selbstläufer, der auch ohne große Nachwuchswerbung nachgefragt wird.

Insgesamt lernten 2016 in den drei Ausbildungsjahren 12.381 Auszubildende einen Beruf in der Druck- und Medienwirtschaft. Die Gesamtausbildungsverhältnisse sanken damit um 2,23 Prozent (2015: 12.663 Azubis).

Die nachfolgende Übersicht und die Grafiken zeigen einen Ausschnitt aus der umfangreichen Bildungsstatistik des Zentral-Fachausschusses Berufsbildung Druck und Medien (ZFA), Kassel, die gerade erschienen ist. Sie kann beim zuständigen Verband Druck und Medien bezogen werden (Art.-Nr. 84506). ■

Weitere Infos sowie die komplette Bildungsstatistik unter:

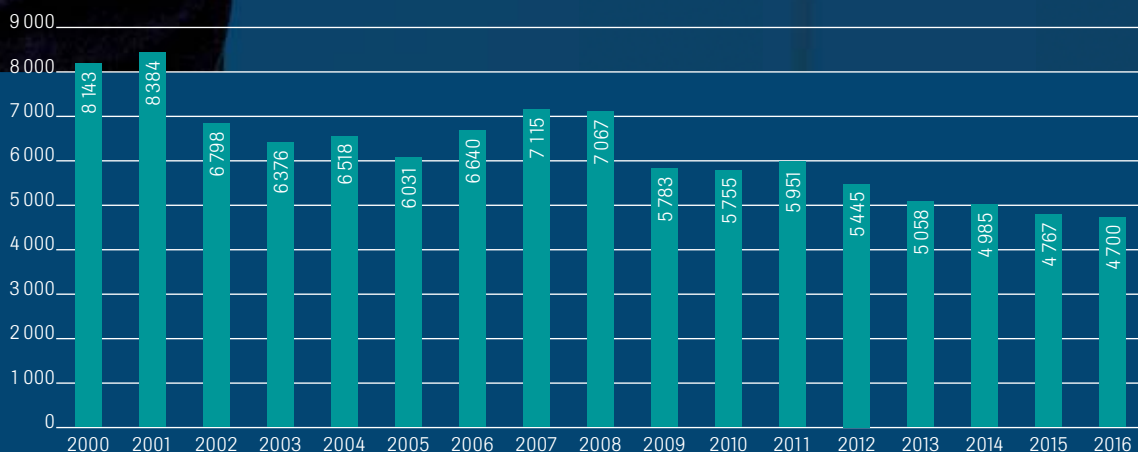
<https://www.zfamedien.de/berufe/infos-alle-berufe/aktuelle-statistik/>



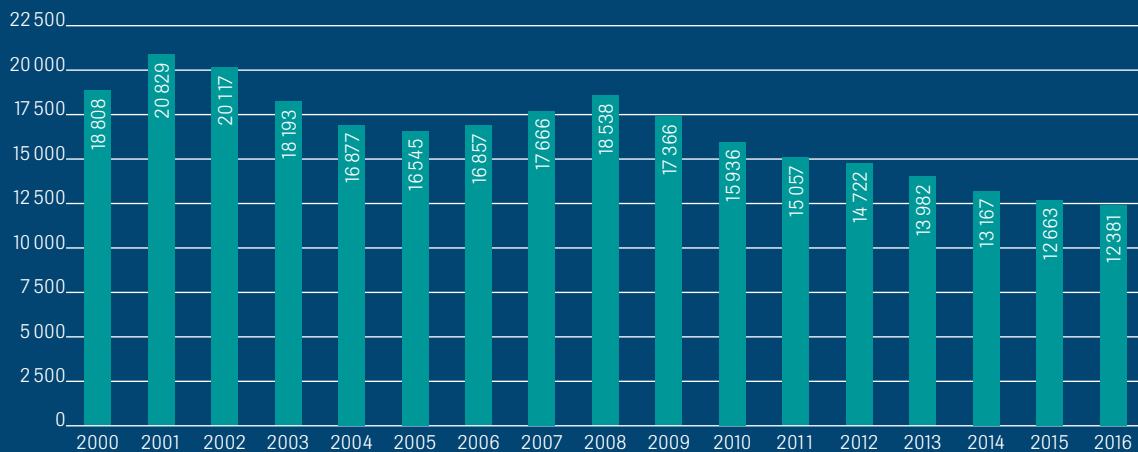
**Ausbildungsverträge in der Druck- und Medienindustrie 2015/2016**

Ausbildungsbereich/Ausbildungsberuf	Gesamtausbildungsverträge 1. bis 3. Ausbildungsjahr			Neue Verträge 1. Ausbildungsjahr		
	2015	2016	Veränd. in %	2015	2016	Veränd. in %
<b>Mediengestaltung</b>	8 144	7 958	-2,28	3 182	3 027	-4,87
Mediengestalter Digital und Print	8 144	7 958	-2,28	3 182	3 027	-4,87
<b>Drucktechnik</b>	2 498	2 490	-0,32	887	969	9,24
Medientechnologie Druck	2 163	2 141	-1,02	764	821	7,46
Medientechnologie Siebdruck	335	349	4,18	123	148	20,33
<b>Druckverarbeitung</b>	2 021	1 933	-4,35	698	704	0,86
Medientechnologie Druckverarbeitung	698	673	-3,58	252	265	5,16
Buchbinder	143	134	-6,29	55	41	-25,45
Packmitteltechnologie	1 180	1 126	-4,58	391	398	1,79
<b>Gesamt</b>	<b>12 663</b>	<b>12 381</b>	<b>-2,23</b>	<b>4 767</b>	<b>4 700</b>	<b>-1,41</b>

**Druckindustrie | 1. Ausbildungsjahr 2000 bis 2016**



**Druckindustrie | 1. bis 3. Ausbildungsjahr 2000 bis 2016**



Quelle: ZFA, BPA; Stand: April 2017.

VON DER ELBPILHARMONIE BIS ZUM FRAUNHOFER INSTITUT

# Medientechnologe/-in Siebdruck

Mit der Neuordnung des Siebdruckberufs im August 2011 wurde nicht nur eine Namensänderung zum *Medientechnologe/-in Siebdruck* verbunden, sondern auch eine inhaltliche Anpassung der Verordnung.

Vorausgegangen war eine ausführliche Diskussion über die Qualifikationsstruktur. Erst im letzten Schritt ging es um eine neue, zeitgemäße Namensgebung. Nach ausführlicher Diskussion einigten sich die Sachverständigen auf die Bezeichnung *Medientechnologe/-in Siebdruck*. Das Anliegen war, alle Berufe im Medienbereich sozusagen zu einer Namensfamilie zusammenzuführen. Gleichzeitig mussten den technologischen Veränderungen Rechnung getragen werden, um den Beruf für die Zukunft weiterzuentwickeln.

## **Gestern und heute**

Anfang der 60er Jahre war der Begriff Siebdruck verbunden mit Künstlern wie Andy Warhol, Roy Lichtenstein, Robert Rauschenberg und Jasper Jones. Plakate, Eindrücke auf Plakate, Aufsteller, Preisschilder und Aufkleber waren zu dieser Zeit die alltäglichen Produkte, ebenso wie der oben schon genannte künstlerische Bereich des Siebdrucks (Serigrafien).

Zur damaligen Zeit wurden die Siebe noch selbst gespannt, Filme mittels Dunkelkammer erstellt, manuell bearbeitet und montiert. Heute hat sich, rückblickend gesehen, sehr vieles verändert. In der Vorstufe ist der Computer nicht mehr wegzudenken und die Siebdruckformherstellung wird weitgehend im Computer-to-screen-Verfahren (zurzeit weltweit größtes Belichtungsformat 4.100 mm x 9.000 mm) erstellt.

Von daher stand eine Neuordnung des Berufsbildes Siebdrucker auf der Tagesordnung. Sowohl die Prüfungsanforderungen für die theoretischen als

auch die praktischen Prüfungsgebiete wurden auf den aktuellen Stand gebracht. Sie sind Ausdruck der gesamten Neuordnung.

Als Prüfer können wir insbesondere bei den praktischen Prüfungen feststellen, dass die bundeseinheitlichen Vorgaben für die Prüfungen von den meisten Prüflingen entsprechend den betrieblichen Gegebenheiten sehr gut umgesetzt werden.

## **Siebdruckereien stellen sich breit auf**

Zwar haben sich die Gewichtungen in sehr vielen Siebdruckereien verschoben, was die zu bedruckenden Produkte angeht, besonders im grafischen Siebdruck bis hin zum Digitaldruck. Dieser ist in der Zwischenzeit ein wichtiges zweites Standbein für viele Siebdruckereien geworden. Das heißt aber nicht, dass Fähigkeiten und Möglichkeiten des Siebdruckes zu unterschätzen wären. Was früher oft als Manko betrachtet wurde, der hohe Farbauftrag, ist heute zum einen durch die neue Rakeltechnologie (z. B. RKS) relativiert worden und ist auf der anderen Seite zur Stärke geworden. Immer noch hat der grafische Siebdruck seine Stärken in der Realisierung höherer Auflagen. Hinzu kommt, dass der Siebdruck mit seinem hohen Farbauftrag insbesondere für Länder mit sehr hoher Sonneneinstrahlung interessant ist. Hier spielen entsprechend hohe Farbhaltbarkeit und eine Farbechtheit von 8 auf der Wollskala eine nicht unwichtige Rolle. Digitaldrucke erhalten für solche hohen Anforderungen extra noch einen entsprechenden Schutzlack im Siebdruck.



© Roland Neuburg

### Zusatzqualifikationen und Materialvielfalt

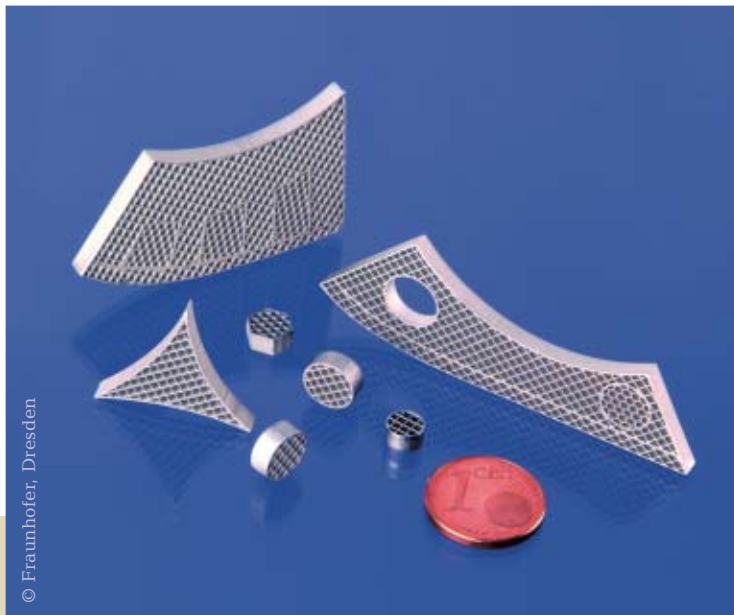
So entspricht es auch einer gewissen Logik, dass der Großformatige Digitaldruck und der Tampondruck für die Ausbildung des *Medientechnologen Siebdruck* als Zusatzqualifikationen angeboten werden, denn neben dem Digitaldruck wird vor allem im Werbemittelbereich neben dem Siebdruck auch der Tampondruck angewendet. Es ist jedenfalls festzustellen, dass beide Zusatzqualifikationen von den Auszubildenden genutzt werden. Anzumerken sei hier, dass die umfangreiche Vorstufe hierbei eine gute Unterstützung ist, da sie beim *Medientechnologen Siebdruck* ein wichtiger Teil der Aus-

bildung ist und so bei den Zusatzqualifikationen voll zum Tragen kommen kann. Was in letzter Zeit bei den Abschlussprüfungen ins Auge fällt, ist, dass in viel stärkerem Maße als früher auf Textil, Kunststoff, Glas, Metall, Keramik und andere Materialien gedruckt wird. Die dabei erreichten Ergebnisse können sich sehen lassen.

Insbesondere der Anteil von Textildrucken mit ihren unterschiedlichsten Qualitäten und Stoffen hat sich erhöht, was aber auch für den Technischen Siebdruck zutrifft. In beiden Bereichen gibt es aber noch Entwicklungspotenzial für den *Medientechnologen Siebdruck*.

Serigrafie von Roland Neuburg, 1992, für Wolfgang Niedecken, BAP. Siebdruck Lack und Sand, Einarbeitung von Dachpappennägeln und Siegelack.





3D-Siebdruck-  
verfahren für  
die Großserien-  
fertigung von  
Metall-Präzi-  
sionsteilen



### Wo geht die Reise hin?

Welche Aufgaben und Herausforderungen werden auf zukünftige Medientechnologen Siebdruck zukommen? Verstärktes Messen bei Durchsicht und Aufsicht von Farben, Höhenmessen von Farben und Pasten, Materialprüfung/Haft- und Waschhaltbarkeiten, um nur einige Bereiche zu nennen. Diese Herausforderungen werden den *Medientechnologen Siebdruck* in der Zukunft mehr fordern. Wie auch das Berechnen von Farben und Pasten und auch welches Gewebe für welches Produkt zum Einsatz kommen soll.

Für den *Medientechnologen Siebdruck* sind Vorbereitung und Weiterverarbeiten eines Druckproduktes sehr entscheidend geworden. In vielen Fällen treten Siebdruckereien als kreative Anbieter auf, die rund um das Produkt Siebdruck alles zusammenführen, was für den Kunden wichtig erscheint. Das Prinzip „Alles aus einer Hand“ ist häufig das Erfolgsrezept für eine erfolgreiche Siebdruckerei.<sup>1</sup>

### Wissenschaft und Technik

Um aufzuzeigen, welche weiteren Möglichkeiten sich für den Siebdruck in der Zukunft ergeben können, hier einige Beispiele von Arbeitsfeldern, die ich bei einer Rundreise durch Deutschland kennenlernen konnte.

Wer kennt nicht die Elbphilharmonie? Viel ist darüber geschrieben worden und selbst ein Film wurde über die gesamte Entstehung gedreht. Doch den wenigsten dürfte bekannt sein, dass die gesamte

Fensterfront, also alle Glasscheiben, im Siebdruck in einer speziellen Technik bedruckt wurden. Für jede dieser Glasscheiben wurden entsprechende Siebe gefertigt und dies bis zu der Größe von 3.800 mm x 7.000 mm. Gedruckt wurde nicht mit Farbe, sondern mit einer entsprechenden Metall-Paste.<sup>2</sup>

Einen völlig anderen Ansatz verfolgt man dagegen am Fraunhofer Institut in Dresden. Dort druckt man erfolgreich im *3D-Siebdruck*. Diese Drucke erreichen eine Genauigkeit, die in keinem anderen Verfahren erreicht werden kann. Diese Genauigkeit ist bei den geforderten Produkten sehr wichtig, da diese in der Medizintechnik zum Einsatz kommen. Dabei handelt es sich um Siebgrößen, die ausgesprochen handlich sind bei einer Größe von 500 mm x 700 mm. Beachtlich ist, dass man es schafft, bei solchen Teilen einen geschlossenen 3D-Siebdruck zu erstellen.<sup>3</sup>

Auch hier arbeitet und druckt man mit Pasten auf der Basis von Keramik, Reinkupfer, Platin, Stählen, Silber, Titan und Wolfram. Dass aufgrund der hohen Kosten genaues Berechnen des Pastenverbrauchs wichtig ist, versteht sich von selbst.

Neben der Medizintechnik betreut das Fraunhofer Institut Dresden Kunden aus den Bereichen der Elektrotechnik, des Turbinenbaus und der chemischen Industrie. Wichtig ist noch darauf hinzuweisen, dass die Qualität des Siebdrucks mit dem Einsatz des 3D-Siebdrucks und durch die Effektivität eines neuen Computertomografs um ein Vielfaches verbessert wurde. Diese neuen Teile gehen jetzt in eine Serien-





## ROLAND NEUBURG

Der Autor ist seit über 30 Jahren bei der IHK Köln als ehrenamtlicher Prüfer im Ausbildungsberuf *Siebdrucker/Medientechnologe Siebdruck* tätig und dort auch Prüfungsausschussvorsitzender. Weiterhin arbeitet er seit über 30 Jahren ehrenamtlich in der Prüfungsaufgabenerstellung des ZFA für den Beruf des Siebdruckers mit. Bei der Neuordnung des Ausbildungsberufes *Medientechnologe Siebdruck* war er als arbeitnehmerseitiger Sachverständiger beteiligt.



© Atelier SAXA

produktion. Dies geschieht durch entsprechende vollautomatische Siebdruckanlagen. Bei den bisherigen Druckproduktionen wurden Druckkörperhöhen von 15 mm erreicht. Der Hersteller dieser Spezialmaschinen erläutert, dass Druckhöhen von über 100 mm möglich sind.<sup>4</sup>

In einem anderen Fall hat eine Siebdruckerei die Zusammenarbeit mit der TH Aachen gesucht, um gemeinsam technisch neue Lichtprodukte marktreif zu entwickeln, die nun auch produziert werden. Weiterhin wurden selbstleuchtende Textilien zur Erzeugung neuartiger Lichteffekte entwickelt<sup>5</sup>, welche im Schaltungsdruck anzutreffen sind mit einem spezieller Color-Relief-Druck<sup>6</sup>.

Somit ist festzustellen, dass der *Medientechnologe Siebdruck* ein Beruf ist, der sowohl die Medien als auch die Technologie vereint: **von der Elbphilharmonie bis zum Fraunhofer Institut.** ■

### Hintergrundinfos und Dank:

- 1 „Die Geschichte des Siebdrucks“, ISBN 978-3-7212-0876-4 Niggli Verlag, Guido Lengwiler, Basel
- 2 Ralf Geßler, BGT Bischoff Glastechnik AG, Bretten, <http://bgt-bretten.de> wordpress
- 3 Dr.-Ing. Thomas Studnitzky, Fraunhofer IFAM Dresden, [http://www.ifam.fraunhofer.de/de/Institutsprofil/Standorte/Dresden/Zellulare\\_metallische\\_Werkstoffe/3D\\_Metal\\_Print](http://www.ifam.fraunhofer.de/de/Institutsprofil/Standorte/Dresden/Zellulare_metallische_Werkstoffe/3D_Metal_Print)
- 4 Torsten Vegelahn, Ekra, <http://www.asys.de/agweb/de/Unternehmensmarken/ekra-automatisierungssysteme-gmbh>
- 5 Hans-Joachim Kobek, Motherson Innovations Lights GmbH & Co. KG, <https://www.kobek.de/>
- 6 Hannes Riebl, RIEBL-Siebdruck GmbH, <http://www.riegl-siebdruck.de/>

# In Bausch und Bogen

Redensarten

sind der

Rede wert



Ähnlich wie auf dem Bau, wo man nicht mehr Stein auf Stein setzen muss, gibt es auch für das Schreiben und Sprechen Fertigbauteile. Das sind meist Zitate (ganzer Satz, Urheber bekannt) oder Sprichwörter (ganzer Satz, Urheber unbekannt) oder eben Redensarten/-wendungen (Worte ohne Satzcharakter, Urheber unbekannt). Zehntausende, auch Idiome genannt, gibt es in allen Sprachen. Einerseits würzen sie den sprachlichen Ausdruck, andererseits erschweren sie das Erlernen einer Fremdsprache. Werden Redensarten wörtlich übersetzt, wirkt das komisch. Catch a cold heißt zum Beispiel im Deutschen natürlich nicht: etwas Kaltes fangen.

Meist ist der ursprüngliche Sinn verblasst oder vergessen; manchmal ist er noch zu erkennen, so wenn wir beispielsweise sagen, dass ein Ei oder eine Kokosnuss aufgeschlagen wird, und sehen dabei, wie auf einen Gegenstand tatsächlich geschlagen wird. Auch *ein Buch wird aufgeschlagen*. Das leuchtet nicht gleich ein. Versetzen wir uns deshalb in die Frühzeit des Buchdrucks. Damals hatten Bücher Deckel aus Holz; sie wurden zusammengehalten durch Metallspangen, -klammern oder -haken. Man konnte sie öffnen, lösen, aber auch aus Bequemlichkeit mit der Hand auf den Buchdeckel schlagen und – das Buch öffnete sich. So jedenfalls lautet eine glaubhafte Erklärung.

## Von druc zu Druck

Der Begriff Druck stammt vom mittelhochdeutschen druc (= Einwirkung). Nicht zuletzt als Folge des Buchdrucks hat sich das Wort verbreitet und vermutlich zu Wendungen geführt wie *unter Druck setzen, Druck ausüben, Druck aufbauen, unter Druck verhören, lügen wie gedrukt, nicht das Papier wert sein, auf dem es gedrukt wurde*. Wir stoßen auch auf Wortgruppen wie *unter Zeitdruck stehen, Eindruck machen, auf Knopfdruck, zum Ausdruck bringen*. Politiker sagen gern, etwas sei *eine Marginalie*,

vermutlich auch ein Wort aus der Druckersprache (Randspalte oder Randbemerkung am Satzspiegel).

Ähnlich wird es sich bei *Makulatur sein* verhalten (nicht einwandfrei bedrucktes Papier). In die Allgemeinsprache eingegangen sind ebenfalls *Augenpulver sein* oder *Bleiwüste sein* (Schrift oder Text schwer lesbar). Andererseits drangen auch Redensarten in die Sprache der Buchdrucker ein wie *die Nagelprobe machen*. Dabei wird ein Druckbogen überprüft, ob er trocken ist, indem man den Fingernagel über den frischen Druck streift. In den Farbflächen dürfen keine Spuren sichtbar werden. Die Methode ist wahrscheinlich auf einen Trinkbrauch zurückzuführen. Zum Zeichen dafür, dass ein Trinkgefäß leer getrunken war, wurde es über den Nagel des linken Daumens „ausgegossen“.

Gern werden Zwillingsformeln genutzt. In Goethes „frommen Xenien“ – also seinen frommen Spottgedichten – finden sich die Worte: „Nehmt nur mein Leben hin in Bausch und Bogen, wie ich es führe; andere verschlafen ihren Rausch. Meiner steht auf dem Papiere.“ Der Stabreim, den der Dichter hier benutzte, heißt auch heute noch so viel wie: insgesamt, im Ganzen, ohne das Einzelne zu berücksichtigen, alles in allem genommen. Gemeint ist, eine Sache zu betrachten oder zu kaufen, ohne zu zählen, zu messen oder zu wiegen. In der Regel steht die Redewendung in Verbindung mit Verben wie ablehnen, verurteilen. Zur Herkunft: Ein Grundstück kann Ausbuchtungen haben (Bausche) oder Einbuchtungen (Bogen), ähnlich wie es bei Beule und Delle der Fall ist. Es wurde seinerzeit, weil es noch keine ausgeklügelten Messmethoden gab, in Bausch und Bogen verkauft.

## Redensarten bewahren Brauchtum

Goethe und sein Großherzog Karl August von Weimar waren zwar *ein Herz und eine Seele*, aber durchaus nicht immer einer Meinung. Das zeigte sich bei folgender Begebenheit: Goethe mochte Hunde nicht und lehnte es als Theaterdirektor katego-





Unter zweitens wird dann schon die heute verbreitete Version genannt: „in sehr großer Bedrängnis: viele Baufirmen standen in der Rezession mit dem Rücken an der Wand.“ Ein solches Nebeneinander von Bedeutungen erschwert allerdings das Verstehen.

### Bürger, schützt eure Augen!

Zu den Verdiensten Martin Luthers gehört seine bildhafte Sprache. So schrieb er 1525 in seiner Schrift „Wider die himmlischen Propheten“: „... missa (die Messe D. L.) und Opfer reimen sich zusammen wie Faust aufs Auge.“ Er drückte damit aus, dass zwei Dinge oder Erscheinungen *überhaupt nicht* zusammenpassen. In dem Sinne gebrauchte auch jemand Anfang des 18. Jahrhunderts in einem Gedicht über „alte Weiber“ die Redewendung, wenn auch böseartig:

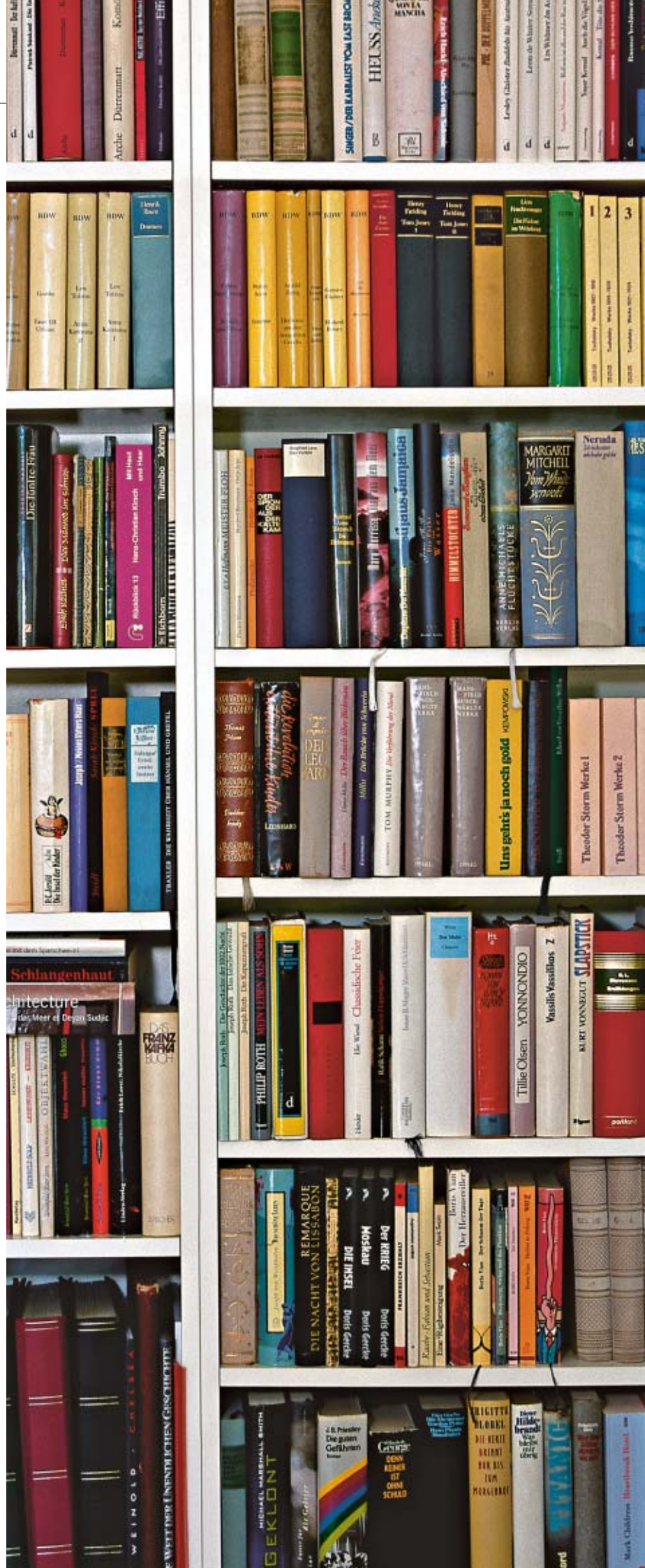
*Die schicken sich zur Liebes-Pflicht  
beynahn wie die Faust aufs Auge,  
wie braunes Wurzelbier  
und Seifensiederlauge.*

Doch Jahrhunderte später wird oft eine sprachliche Feinsinnigkeit wie die Ironie nicht mehr erkannt und die Aussage ins genaue Gegenteil verkehrt. Faust und Auge sollen nun sehr gut zusammenpassen. Viele halten das inzwischen leider für möglich, und sogar Bastian Sick („Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“) drückt hier ein Auge zu.

Wohl kaum jemand hat die Augen so poetisch besungen wie Gottfried Keller in seinem Gedicht „Abendlied“. Er nennt sie seine lieben Fensterlein. Die Schlusszeilen sind als ein geflügeltes Wort bekannt:

*„Trinkt, o Augen, was die Wimper hält,  
von dem goldenen Überfluß der Welt.“*

Damit die Augen auch ja keinen Schaden nehmen, setzen wir unter der Sonnenbank eine dunkle Brille auf, bei Schweißarbeiten eine Schutzbrille, beim Schnorcheln eine



Taucherbrille. Wir lassen beim Augenarzt den Augendruck messen und tun mithin vieles, um die Augen wie – fast hätte ich gesagt **wie unseren Augapfel** zu hüten. Und die Faust, die soll aufs Auge gehören? Hoffentlich kommen diejenigen, die sich das wünschen, mit einem blauen Auge davon.

### Erinnerung an frühere Moden:

Das Wort Manschette ist bekannt als zierliche Umhüllung für einen Blumentopf oder als Kolbendichtung. Der Redensart **Manschetten haben** liegt jedoch eine Modeerscheinung aus dem 18. Jahrhundert zugrunde. Damals trugen putzsüchtige Herren, vornehmlich die von Adel, eine bestimmte Art von Oberhemden. Die Manschetten waren aus kostbarer, weißer Spitze und bedeckten die Hände vollständig. In Filmen über jene Zeit ist das noch gut zu sehen, weil die Kostümbildner auf Detailtreue achten.

Es ist leicht vorstellbar, dass jemand mit solch überstehenden Spitzenmanschetten befürchten musste, sie zu beschmutzen. Er war auch daran gehindert, einen Degen zu führen. Es dauerte nicht lange, da gerieten die Manschettenträger in den Ruf, furchtsam zu sein. Das Wort Manschetten wurde mit den Attributen zögernd und ängstlich in Verbindung gebracht – und das drückt die Redensart bis auf den heutigen Tag aus.

Die Redensart **sich auf den Schlips getreten fühlen** mit der Bedeutung, jemand reagiert überempfindlich, ist eingeschnappt oder beleidigt, scheint auch unlogisch zu sein. Der Schlips auf dem Männerhemd, sofern er heutzutage überhaupt noch getragen wird, reicht ja gerade mal bis zur Gürtellinie. Wie soll da jemand drauftreten können? Das Wort kommt aus dem Niederdeutschen, schrieb sich früher Slip und war in der Männermode gebräuchlich. Es bezeichnete die fast bis zur Erde hinabhängenden Enden eines Fracks. (Sie heißen inzwischen Rockzipfel oder Rockschoße.) Darauf konnte durchaus jemand, der ungeschickt war, treten.

### Einblick in frühere Berufe:

Wohl dem, der von sich sagen kann, dass ihm noch nie **die Felle weggeschwommen seien**. Dann hätte er noch nie Schaden erlitten. Die Redensart kommt aus der mittelalterlichen Gerberei. In alten Städten gibt es noch eine Gerbergasse, gelegen an einem fließenden Gewässer. Dort wohnten und arbeiteten Handwerker, die Tierhäute in Leder verwandelten. Sie wurden von den Haaren und vom Bindegewebe der Unterhaut befreit und dann mit Wirkstoffen aus gemahlener Baumrinde, der Lohe, behandelt. Schließlich mussten die Felle in Bächen oder Flüssen gewässert werden. Da passierte es schon mal, dass die mühsam bearbeiteten Felle wegen einer Unachtsamkeit davonschwammen. Vergeblich war die Arbeit, der Verdienstaustausch mitunter enorm.

In einer großformatigen Zeitungsanzeige war die Frage zu lesen: „Ihnen brennt ein Verbraucherproblem unter den Nägeln?“ Anschließend kam die Aufforderung: „Dann greifen Sie zum Telefon und ...“ Da sollten wir lieber statt zum Telefon erst mal zum Wörterbuch greifen und uns beim Suchen unter dem Stichwort Nagel fragen, ob uns wirklich etwas „unter“ den Nägeln brennt. In welchem Gehirn ist eine solch furchtbare Qual ausgebrütet worden? Aus welchem Horrorfilm stammt die Methode? Wie bringt man überhaupt das Feuer „unter“ die Nägel? Allein der Gedanke an die Tortur kann einem die Gänsehaut über den Rücken laufen lassen.

Der Duden-Band „Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten“ kann uns zumindest etwas beruhigen. Dort heißt es unter dem Stichwort Nagel: „jemandem auf den Nägeln brennen (umgangssprachlich): für jemanden sehr dringlich sein.“ Also wenigstens „auf“ und nicht „unter“ muss es heißen. Das ist zwar noch immer schlimm genug, aber nicht ganz so grausig. Wenn wir dann noch lesen, die Redensart sei vermutlich darauf zurückzuführen, dass sich Mönche bei der Frühmesse in dunkler Jahreszeit kleine Wachskerzen auf die Daumennägel klebten, um im Gebetbuch lesen zu

können, dann dürfen wir fast beruhigt sein. Denn bei diesem Vorgehen konnten die Lichter ja noch rechtzeitig ausgeblasen werden.

Allerdings gibt es bei der Frage nach der Herkunft außerdem die Deutung, dass bei der mittelalterlichen Folter glühende Kohlen auf die Finger gelegt worden sind. – Wie dem auch sei, die oft zitierten Worte klingen schon in der überlieferten Fassung grausam genug. Wer sie durch das Austauschen von „auf“ durch „unter“ verschlimmert, ist im Grunde genommen ein Fall für den Verfassungsschutz. Artikel 2, Absatz 2 des Grundgesetzes lautet, wie wir wissen: „Jeder hat das Recht auf ... körperliche Unversehrtheit.“ Mir hat es auf den Nägeln gebrannt, das hier zu berichten.

## Redens- (un)arten



### Fundgrube Militärwesen

- **Bei der Stange bleiben/ die Fahne hochhalten** – früher sammelten sich die Einheiten um Standarten und Fahnen, die mit Stangen emporgehoben wurden
- **Einem den Marsch blasen** – hergeleitet von den Militärkapellen
- **Lunte riechen** – die Luntenschlossgewehre verbreiteten einen charakteristischen Geruch
- **Sich am Riemen reißen** – beim Appell musste der Riemen (Koppel) genau ausgerichtet auf die Mitte sein, sonst hieß es „nachbessern“





# world skills international

Azubi-Weltmeisterschaften  
WorldSkills 2017 in Abu Dhabi



Interview mit  
Bernhard Nahm,  
Heidelberger  
Druckmaschinen AG  
und Experte für  
den Wettbewerb  
Drucktechnik

Die Fragen stellte  
Thomas Hagenhofer,  
Mitarbeiter des ZFA

THOMAS HAGENHOFER

**Hallo Herr Nahm, im Oktober 2017 finden die nächsten Azubi-Weltmeisterschaften in Abu Dhabi statt. Wie liefen die nationalen Ausscheidungen bei den Medientechnologen Druck?**

**B.N.:** Die nationale Ausscheidung fand bereits letztes Jahr vom 21.–24.11.2016 im Print Media Center der Heidelberger Druckmaschinen in Wiesloch statt. Die fachliche Kompetenz der Teilnehmer war erfreulicherweise sehr gut und so war es auch nicht verwunderlich, dass deren Ergebnisse relativ dicht beieinander lagen. Etwas bedauerlich war allerdings, dass wir nicht für alle acht zur Verfügung stehenden Startplätze Teilnehmer finden konnten.

**Wie wird man eigentlich Teilnehmer/-in bei einem solchen Wettbewerb?**

**B.N.:** Wir suchen selbstverständlich die Besten, schließlich qualifiziert sich der Sieger damit automatisch für die Teilnahme an den Weltmeisterschaften. Dabei unterstützt uns der Bundesverband Druck und Medien, indem er auf seiner Homepage

auf den nationalen Wettbewerb hinweist und die Berufsschulen anspricht, an denen Medientechnologen ausgebildet werden. Ein wichtiges Startkriterium bei den Weltmeisterschaften ist das Alter. Zu Beginn des Wettbewerbs darf man noch keine 23 Jahre alt sein. Die WorldSkills sind damit ein Wettbewerb für Jungfachkräfte.

Die Weltmeisterschaften finden alle zwei Jahre statt. Im Jahr dazwischen führen wir, meist im Herbst, unsere deutsche Meisterschaft durch. Die Teilnehmer stammen dann idealerweise aus der Gruppe der Medientechnologen Druck, die im Sommer ausgelernt haben.

**Wie laufen die internationalen Meisterschaften im Skill Drucktechnik ab? Welche Bereiche müssen die Teilnehmenden absolvieren?**

**B.N.:** Der eigentliche Wettbewerb erstreckt sich über vier Tage. Das Reglement schreibt vor, dass die für die Bearbeitung der Aufgaben erforderliche Zeit pro Teilnehmer zwischen 15 und 21 Stunden betragen muss. Im Skill Drucktechnik absolviert der Teilnehmer über die vier





worldskills  
Germany

Teilnehmer  
und Juroren bei  
den nationalen  
Ausscheidungen.



Florian Kraus, Kemptener AZ Druck und Datentechnik GmbH,  
Gewinner der nationalen Ausscheidungen in Drucktechnik (rechts)  
und Bernhard Nahm, Heidelberger Druckmaschinen AG.



►► Tage hinweg einen Parcours und muss unterschiedliche Aufgaben bewältigen.

Dazu zählen:

- ❖ Produktion von mehreren Druckaufträgen an einer Vierfarben-Offsetdruckmaschine (Heidelberg Speedmaster SX 52)
- ❖ Produktion von mehreren Druckaufträgen an einer Digitaldruckmaschine (Heidelberg Versafire CV)
- ❖ Durchführen von Wartungs- und Justagearbeiten an einer Offsetdruckmaschine
- ❖ Schneidearbeiten an einer Planschneidemaschine (Polar 82)
- ❖ Bearbeiten mehrerer Aufgaben im Drucksimulationsprogramm SHOTS von Sinapse.

#### Welche Aufgaben hat ein Experte wie Sie bei den Wettkämpfen?

**B. N.:** Als Experte hat man verschiedene Aufgaben. Während des Wettkampfes ist man Juror und Kampfrichter. Daneben betreut man seinen Wettbewerbsteilnehmer, ist in der Zeit auch Coach.

In der Phase der Vorbereitung auf den Wettbewerb ist man Trainer und versucht seinen Teilnehmer bestmöglich auf den Wettbewerb vorzubereiten.

Nach dem Wettbewerb arbeitet man zusammen mit den Experten der anderen Teilnehmerländer an den Aufgaben für den kommenden Wettbewerb. Eine weitere Vorgabe von WorldSkills International besagt nämlich, dass bei jeder Weltmeisterschaft 30 Prozent der Aufgaben neu sein müssen.

#### Sie selbst und die Heidelberger Druckmaschinen AG engagieren sich gemeinsam mit Verbänden und anderen Unternehmen seit vielen Jahren für diese Meisterschaften. Was ist Ihre Motivation?

**B. N.:** An dieser Stelle möchte ich gerne meinen Kollegen Rainer Haus, den Leiter unserer Beruflichen Bildung bei Heidelberg, zitieren. Er hat dieselbe Frage kürzlich im Mitgliedermagazin von WorldSkills Germany beantwortet: „Unser Engagement bei den WorldSkills ist nicht finanziell motiviert – es ist vielmehr die konsequente Fortsetzung unserer Förderung in der

Beruflichen Bildung. Denn viele Drucker kommen schon während der Ausbildung an den Berufsschulen mit unseren Maschinen in Berührung – die Ausstattung der WorldSkills mit Equipment ist von daher nur konsequent. Natürlich freut es uns auch, wenn die besten Drucker der Welt den Wettbewerb auf unseren Anlagen und Maschinen absolvieren.

Ein Aspekt sei besonders hervorgehoben: Dieser Wettbewerb und die Menschen dahinter stiften Identität. So wie eine Angelique Kerber aktuell ein Aushängeschild für den Tennissport ist, so steigern die Teilnehmer an den WorldSkills, als Repräsentanten für ihren Beruf, die Attraktivität der dualen Ausbildung. Das kann sicherlich ein Ansporn für junge Menschen sein, sich im dualen Ausbildungssystem zu engagieren, sich mit anderen zu messen und Höchstleistung zu bringen.

Auf der anderen Seite haben alle Teilnehmer, die sich auf den ersten Plätzen des nationalen wie internationalen Wettbewerbs wiederfinden konnten, hervorragende Berufsaussichten – hier gibt es gute Beispiele. Und die Entsendung von jungen



### PLATZIERUNGEN IM WETTBEWERB DRUCKTECHNIK DER WORLDSKILLS IN ABU DHABI 2017

Die ersten Plätze liegen punktemäßig sehr knapp beieinander. Der Deutsche Teilnehmer Florian Kraus belegt am Ende zusammen mit Japan und Österreich einen guten vierten Rang und schrammte damit nur knapp an Edelmetall vorbei. Brasilien und Frankreich teilen sich den ersten Platz und die Goldmedaille, die Schweiz gewinnt Bronze. Für seine sehr guten Leistungen erhielt Florian Kraus eine „Medal of Excellence“, eine Auszeichnung für Teilnehmer mit überdurchschnittlicher Punktzahl.

**Wir gratulieren Florian Kraus zu seinem Erfolg!**

Name	Member	Result	Award
Murilo Silva	Brazil	720	Gold
Jérémy Kootz	France	718	Gold
Janine Bigler	Switzerland	707	Bronze
Manatsu Hayase	Japan	703	Medallion for Excellence
Florian Kraus	Germany	701	Medallion for Excellence
Dominik Steininger	Austria	700	Medallion for Excellence
Yee Tung Wong	Hong Kong, China	664	
Huifang Yang	China	662	
Chandler Kerr	USA	661	
Anzhelika Aksenova	Russia	625	
Vincent Tonola	Belgium	619	



*Medientechnologen/-innen Druck zu den WorldSkills stellt auch ein Qualitätssiegel für die grafischen Betriebe dar, als Ausbildungsbetrieb und Dienstleistungspartner.“*

#### In anderen Ländern haben die WorldSkills ein höheres Gewicht als bei uns. Was würden Sie sich für die Zukunft der Wettbewerbe in Deutschland wünschen?

**B. N.:** Ich wünsche mir, dass ein intensives Networking der WorldSkills Germany-Mitglieder die WorldSkills-Idee noch deutlich bekannter macht und so die Attraktivität der nichtakademischen Berufe damit gesteigert und gefördert wird. Auch der Trainings- und Wettbewerbsgedanke sollte flächendeckend bis zu den Betrieben und natürlich auch den Verbänden weitergetragen werden. Die Schaffung von Leistungszentren, wie das in vielen Fällen bereits beim deutschen Handwerk der Fall ist, wäre wünschenswert.

Seit der WM in Leipzig 2013 hat sich allerdings auch schon einiges Positives getan. Dazu gehört auch, dass die Bundeskanzlerin Angela Merkel seit 2013

die Schirmherrschaft für die deutsche WorldSkills-Nationalmannschaft übernommen hat. Seit dieser Zeit erfährt das Projekt auch finanzielle Unterstützung durch den Bund. Außerdem wurde die Mannschaft bisher immer nach dem Wettbewerb zu einem Empfang bei der Bundeskanzlerin in das Bundeskanzleramt eingeladen.

Ein tolles Erlebnis und eine besondere Wertschätzung für die erbrachten Leistungen der Wettbewerbsteilnehmer. ■



### WorldSkills 2017 in Abu Dhabi

Mit 42 Frauen und Männern trat das Team Germany im Oktober in Abu Dhabi bei den 44. WorldSkills, den Weltmeisterschaften der Berufe, in 37 Einzel- und Teamwettbewerben gegen die Besten der Welt an. Bei den Medienberufen waren aus Deutschland im Wettbewerb: **FLORIAN KRAUS** in Drucktechnik, **NURULLAH YEL** im Skill „Web Design and Development“ und **JONAS TURTSCHAN** Graphic Design Technology.

Alle Infos und Berichte von den Meisterschaften gibt es auf der Website von WorldSkills Germany: <https://www.worldskillsgermany.com>

Die nächsten WorldSkills finden 2019 in Kazan, Russland, statt. Heidelberger Druckmaschinen und der ZFA unterstützen im Vorfeld die Auswahl der besten Deutschen Kandidaten in den Skills Drucktechnik, Webdesign und Grafikdesign.



2018 – vor 550 Jahren starb Johannes Gutenberg. Rund um Heidelberg und Mannheim geht es aus diesem Anlass um Medien und Kommunikation.

# Gutenberg 4.0 –

# Medien

# 550 Jahre

# danach

Veranstaltungsreihe  
im Rhein-Neckar-Raum  
Logo-Wettbewerb für Azubis

**Gautschfest:**  
Unter großem Hallo wurde 2012 sogar der Chef des Unternehmens Sonnendruck (Wiesloch) gegautscht, gemeinsam mit seinen Azubis.  
(Bild: Hans Dölzer)



Der dortige regionale Fachausschuss, der sich aus Prüferinnen und Prüfern für Mediengestalter und Medientechnologen Druck zusammensetzt, hat sich etwas Besonderes vorgenommen. Ausschuss-Vorsitzender Christian Tschürtz: „Wir wollen für die Ausbildung in Medienberufen werben, Betriebe der Branche vorstellen und Bandbreite und Trends zeigen. Über 20 Unternehmen, Redaktionen, Agenturen, Ämter und Institutionen nehmen mit eigenständigen Veranstaltungen teil, darunter die örtliche IHK, die Heidelberger Druckmaschinen AG, Schulen, Museen, Messen und Druckereien. Wir koordinieren und bewerben die Veranstaltungen.“

**Highlight:** Unter den Mediengestalter-Azubis des 2. Lehrjahrs der Johannes-Gutenberg-Schule Heidelberg wurde ein Wettbewerb für ein Logo der Veranstaltungsreihe ausgeschrieben. Den ersten drei Favoriten winken interessante Preise, die bei der großen Auftaktfeier am 22. März 2018 in den Räumen des Ausbildungsbetriebs SRH Neckargemünd (bei Heidelberg) übergeben werden.

**Die Zeit drängt allerdings:** Bis Anfang Dezember 2017 müssen die Arbeiten abgegeben worden sein – eine Anforderung an die Schüler/-innen, wie sie ihnen

später auch im Beruf begegnen wird. Dabei gilt es, zahlreiche Kriterien für das Logo zu erfüllen: Es sollte keine Elemente enthalten, an denen Dritte Rechte haben; einen Bezug zum Erfinder des Drucks mit beweglichen Lettern aufweisen; Gegenwart und Zukunft der Medienberufe symbolisieren; sowohl in 4C als auch in SW wirksam sein; auf Website, Flyer, Plakate und Briefkopf passen und möglichst ohne Schärfeverlust skalierbar sein. Vorerst ist als provisorisches Logo ein Platzhalter vorgesehen.

**Als Höhepunkt** der Veranstaltungsreihe wird ein öffentliches Gautschfest auf dem Gelände des Mannheimer Landesmuseums für Technik und Arbeit (Technoseum) am 14. Juli 2018 geplant, in das die Lossprechungsfeier der frisch ausgebildeten Mediengestalter und -technologien eingebunden wird. Herausforderung: Die Fußball-WM findet in dieser Zeit statt. Damit es keine Konkurrenz gibt, wird für die Sportfans auf einem Teil des Festes eine Großleinwand aufgebaut.

**Für das Gutenberg-Jahr 2018**

(Motto: „Gutenberg 4.0 – Medien 550 Jahre danach“) wirbt der Fachausschuss auf Flyern, Plakaten und mit einem Programmheft – und natürlich im Internet: [www.gutenberg2018.de](http://www.gutenberg2018.de) ■



Bis zur Auswahl des Preisträger-Logos muss sich der Fachausschuss mit einem Platzhalter behelfen: Gutenberg hält ein Bleiletter-Symbol und ein Smartphone in den Händen.

Mehr Informationen unter:  
[www.gutenberg2018.de](http://www.gutenberg2018.de)



Lossprechung 2017:  
 An die 30 frisch  
 ausgeleimte Medien-  
 gestalter/-innen und  
 Medientechnologen/  
 -innen Druck freuen  
 sich über ihre  
 Zeugnisse.  
 (Bild: Hartmut Zick)



HANS DÖLZER



# Interview mit Theo Zintel Leiter Bildungspolitik beim bvdm



Das Interview  
führte Anette Jacob,  
Geschäftsführerin  
des ZFA

# Interview

Theo Zintel ist seit 1978 beim Bundesverband Druck und Medien (bvdM) in der Bildungspolitik beschäftigt. Nach 40 Jahren in diesem „Amt“ geht er nun Ende Juni 2018 in den wohlverdienten Ruhestand.

## Herr Zintel, wie kam es überhaupt, dass Sie beim Verband anfangen und in der Bildungspolitik gearbeitet haben?

**T.Z.:** Sie haben ja offensichtlich „Amt“ bewusst in Führungszeichen gesetzt, denn sonst müsste ich widersprechen. Als „Amt“ habe ich meine bildungspolitische Arbeit für die Branche nicht empfunden, eher als „Dienst“ für die Branche und vor allem für die dort beschäftigten Menschen.

Wenn man mit 25 Jahren nach dem Studium frisch anfängt, ist es ein Bündel von Rahmenbedingungen, die zu einem konkreten Arbeitgeber führen. Bei mir waren es in erster Linie private Gründe. Ich wollte dort leben, wo meine Frau arbeitet und lebt. Da bot sich der Frankfurter Raum an. Bei der Abwägung zwischen betrieblichen Stellenangeboten aus der Druckbranche und der Referentenstelle für Bildungspolitik des Verbandes, behielt der Verband, damals in Wiesbaden ansässig, die Oberhand. Kann man ja mal 2 bis 3 Jahre machen. Offensichtlich ist die Verbandsarbeit doch reizvoll, denn sonst wären es nicht bald 40 Jahre geworden.

## Welche Tätigkeiten umfasste Ihre Arbeit genau?

**T.Z.:** Wie unterschiedlich Bildungspolitik aufgefasst werden kann, wurde mir aktuell bewusst, als die Bewerbungen für meine Nachfolge eingingen. Die Mehrzahl hat die Stellenausschreibung anders interpretiert als wir im Sinn hatten. Da stand deutlich, dass wir jemanden mit Branchenbezug suchen. Das ist uns wichtig, aber viele Politologen, promovierte Soziologen, Kulturschaffende, Sozialwissenschaftler haben offensichtlich nur „Politik“ herausgelesen. Ja, Politik ist die Kunst des Möglichen, Kommunikation ist von großer Bedeutung, Konsens als Ziel vor Augen haben ist nicht jedem gegeben. Aber man sollte auch geerdet sein, heißt für unsere Branche, nicht nur an der Oberfläche von Colormanagement, Gestaltung, Druckverfahren und Weiterverarbeitungstechniken zu kratzen, sondern diese Themen auch für die Qualifikation umzusetzen.

Grundsätzlich besteht meine Aufgabe darin, Bildungskonzepte für die Branche zu entwickeln, die ggf. in staatlichen Verordnun-

gen und Bestimmungen einmünden, sodass sie für die überwiegende Mehrzahl der Unternehmen in der Ausbildung gelten können. Die Schwierigkeit besteht darin, Konzepte zu gestalten, die über Jahre tragen. Nun sind Prognosen in die Zukunft nach meiner festen Überzeugung nicht sehr tragfähig. Deshalb werden Bildungskonzepte heute meist neutral formuliert. Das heißt, man vermeidet konkrete Techniken, Materialien, Verfahren oder Software-Produkte. Es wird oft als Nachteil empfunden, dass diese Qualifikationsstrukturen interpretiert werden müssen. Ich sehe aber eher die Vorteile: Sie halten länger und lassen betrieblichen und schulischen Spielraum zu Interpretationen. Alle unsere neueren Ausbildungsordnungen folgen diesem Prinzip, man findet dort kein Apple, kein InDesign, keine Heidelberger-Druckmaschine, keine Formatvorgaben und keine speziellen Bindetechniken, wie dies in früheren Verordnungen der Fall war. Kompetenz kann man beispielsweise nicht über die Größe einer Maschine definieren oder über die Farbigkeit eines Produktes. Kompetenz ist ein komplexes Gebilde im Gehirn eines Menschen. Dieses Gehirn zu schulen, Wissen zu speichern, auf den Punkt genau Verknüpfungen zwischen den gespeicherten Daten herzustellen, das sollte uns weiter umtreiben.

Schon lange hat der ZFA diese Erkenntnisse in Prüfungen umgesetzt. Nicht Wissensabfragen steht im Vordergrund, sondern konkrete praxisorientierte Aufgabenstellungen, die zu lösen sind. Das fördert die Kompetenzentwicklung nachhaltig.

Aber um zu Ihrer Ausgangsfrage nach den Tätigkeiten zurückzukommen, darf ich meinen Sohn zitieren, der in der Grundschule aufschreiben sollte, welchen Tätigkeiten die Eltern nachgehen. Seine Aufzählung „Mein Vater sitzt am Schreibtisch und liest und dann schreibt er auch noch“, erschien ihm offensichtlich etwas dürrig, weshalb er noch anfügte: „und manchmal singt er ein Lied“. Das trifft es doch ganz gut.

## Was hat Ihnen besonders gut an Ihrer Tätigkeit gefallen?

**T.Z.:** Ganz kurz: Die Menschen, mit denen ich zusammenarbeiten durfte, standen immer im Mittelpunkt meiner Tätigkeit. Dem





# mit Theo Zintel Leiter Bildungspolitik beim bvdmb

►► dürfte ich eigentlich nichts mehr hinzufügen, ich tue es doch. Bildungspolitische Arbeit ist nun mal kein Abarbeiten von Aufträgen von links nach rechts. Es ist ein Prozess, für den man Geduld haben muss. Hatte ich am Anfang meiner Tätigkeit aber noch nicht. Das muss man lernen. Da spielen viele Interessen und deren Vertreter mit: Ministerien, Kultusbehörden, Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Industrieverbände, Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, und, und, und. Merken Sie was? Es fehlen unsere Kunden, die Jugendlichen, für die wir Verantwortung haben. Deshalb habe ich immer auch deren Brille aufgezogen, genau zugehört, wenn Kritik geäußert wurde.

Besonders gefreut hat mich auch der Mut unserer Unternehmensvertreter im Bildungspolitischen Ausschuss des Verbandes. Sie sind nicht nur Ideengeber für Bildungsinnovationen, sondern es stehen die Azubis im Fokus. Das beweist gerade die Azubi-Umfrage des ZFA; angeregt von ver.di, haben die Unternehmer im ZFA ohne Wenn und Aber zugestimmt. Sich der Kritik der Kunden stellen, das hat mir imponiert.

## **40 Jahre sind eine lange Zeit, Sie haben in den Jahrzehnten an vielen Veränderungen in der Branche teilgehabt. Was waren für Sie die wichtigsten Veränderungen?**

**T.Z.:** Das ist die schwierigste Frage, denn das was heute im Fokus steht, brennt unter den Nägeln, wird bewegt, scheint besonders wichtig. Aber ich will in wenigen Sätzen einige wesentliche Veränderungen aufgreifen.

Als ich zwischen 1967 und 1970 Buchdrucker lernte, hat sich in meinem saarländischen Ausbildungsbetrieb in den drei Jahren ein gewaltiger Wandel vollzogen. Für mich war das damals revolutionär.

Erstes Ausbildungsjahr: OHT (Original Heidelberger Tiegel), OHZ (Original Heidelberger Zylinder), Albert-Frankenthal-Maschinen bedienen und dem Gesellen am Präsidenten helfen.

Zweites Ausbildungsjahr (1968): Buchdruckmaschinen werden nach und nach entsorgt, die erste KORD (als umge-

baute Offset-OHZ bezeichnet) zieht ein, Roland folgt mit FAVORIT.

Drittes Ausbildungsjahr: Zwei-Farben-Roland-PARVA. Jetzt müssen wir endlich nicht mehr den Vierfarbsatz in Batterie drucken. Darf auch schon mal an der Endlosmaschine Göbel mitarbeiten (bin gerade mal 17 Jahre alt). Zwischenzeitlich wurden mehrere Linotype-Setzmaschinen und die Stereotypie für den Zeitungssatz entsorgt. Die „Setzerei“ ändert sich total. Fotosatz hält Einzug. Die erste Berthold Diatype wurde freudig begrüßt. Linotype-Fotosetzmaschinen folgten. Wir reden von drei Jahren.

Bei der Gesellenprüfung musste ich noch einen Farbsatz im Buchdruck auf der OHZ drucken, einen Handausschnitt fertigen und Farbe tupfen, obwohl ich damals schon an Offsetmaschinen arbeitete. Hat mir alles nichts geschadet. Im Gegenteil: Obwohl Farbtupfen nicht so beliebt war, habe ich die Basiskompetenz „Farben sehen und interpretieren“ richtig verinnerlicht. Durch den Handausschnitt, der in unserem Betrieb damals schon lange nicht mehr praktiziert wurde, habe ich präzises Arbeiten in Verbindung mit der Schlüsselkompetenz „Unterscheiden von Grauwerten“ verinnerlicht.

Zu dieser Zeit war der Niedergang des Bleisatzes und des Buchdrucks absehbar. In der Öffentlichkeit wurde diese Entwicklung gleichgesetzt mit dem Niedergang der Branche. Aber genau zu dieser Zeit ist meine Entscheidung gefallen, mich weiterzubilden. Über den zweiten Bildungsweg habe ich dann ein Studium zum Druckingenieur absolviert.

Als ich 1978 beim Verband in Wiesbaden, damals noch Bundesverband Druck, anfang, wurde gerade der Fotosatz in die Ausbildungsordnung „Schriftsetzer“ integriert, obwohl dies bereits 1971 massiv gefordert wurde. Zur damaligen Zeit gab es noch eine Reihe von spezialisierten Vorstufenberufen, wie beispielsweise Druckvorlagenhersteller und Druckformhersteller mit entsprechenden Fachrichtungen. Erst 1998 gelang es, die meisten Berufe in der Verordnung Mediengestalter zu vereinigen, die Integration der Flexografie gelang erst 2016. Es braucht manchmal etwas länger. Die zweite große Veränderung in der Branche kam ab 1984 mit dem Apple Macintosh, Nachfolger der Lisa, damals in Deutsch-



land für rund 10.000 DM angeboten. Man mag es kaum glauben, aber dieser Rechner mit einem Arbeitsspeicher von 128 KB, mit seiner grafischen Oberfläche revolutionierte unsere Branche mehr als jede andere Technologie. Maus, Papierkorb, Drag and Drop, Icons und Schreibtisch veränderten die Satztechnik total. Der entscheidende Punkt für den Erfolg war aber die einheitliche Oberfläche für unterschiedliche Programme. Das hatte gewaltige Auswirkungen auf die Satztechnik und die Reproduktion und damit auf die Qualifikationen.

Die technischen Innovationen veränderten auch uns, die Ausbilder, die Lehrer, die Konzeptioner. Sie verlangten aber auch von unseren Azubis neues Denken in anderen Strukturen.

**Der ZFA ist ja eine gemeinsame Einrichtung von Arbeitgeberverband und Gewerkschaft. Sie haben sich von Verbandsseite im ZFA sehr engagiert und waren auch im Redaktionsteam des Druck- und Medien-Abcs. Was wünschen Sie den Azubis der Branche für ihre berufliche Zukunft?**

**T.Z.:** Das Druck- und Medien-Abc ist einmalig, zumindest kenne ich keine weitere Branche, die eine kostenlose Lehrlingszeitschrift herausgibt, die auch von Ausbildern und Lehrern gelesen wird und das schon seit 1953. Den Azubis empfehle ich: Bleibt wach, interessiert euch immer für das Neue, verändert euch, seid kritisch, hinterfragt, bildet euch weiter.

**Sie haben den Satz geprägt „Prüfungen sind das entscheidende Regulativ für die Ausbildung“, was haben Sie damit gemeint und wie werden sich Ihrer Meinung nach die Prüfungen in den nächsten Jahren verändern?**

**T.Z.:** Den Satz muss man immer im Kontext der Ausbildungssituation unserer mittelständischen Branche betrachten. Alle schönen, wunderbaren, zeitgemäßen Rahmenpläne bleiben nur Buchstaben auf dem Papier oder auf dem Terminal, wenn sie nicht gelesen, interpretiert und umgesetzt werden. Für die meisten Ausbildungsbetriebe unserer Branche steht die Ausbildung

nicht so im Fokus wie in Großbetrieben mit Ausbildungswerkstätten und strukturierter Umsetzung der Vorgaben. Für kleine und mittelständische Betriebe stehen häufig die Prüfungsaufgaben im Fokus. Aus ihnen kann man kompakt ablesen, was zu vermitteln ist. Sie haben deshalb eine hohe Bedeutung, weshalb man über die konkreten Prüfungen, die in den ZFA-Gremien erstellt werden, auch die Ausbildungsqualität steuern kann. Ich möchte dies an einem Beispiel verdeutlichen: Als wir 1988 in die Ausbildungsordnung für Drucker reingeschrieben haben, dass neben dem Steuern von Druckmaschinen auch Mess- und Prüfverfahren zu vermitteln sind, haben diese Anforderungen erst breite Wirkung gezeigt, als in den Prüfungen die densitometrische Messung und Auswertung des Druckbogens eingeführt wurde. Nach und nach hielt das Densitometer Einzug in die Ausbildung.

Auch im Bereich der Gestaltung wurden und werden praktische Prüfungsaufgaben ständig angepasst. Die Kunst der ZFA-Gremien ist dabei, ein ausgewogenes Verhältnis von Basisqualifikationen, die länger Bestand haben und neuen Entwicklungen und Techniken zu erreichen.

Die Frage nach den Veränderungen der Prüfungen kann ich schlecht beantworten, da ich kein Prognostiker bin, aber ich wünsche mir auch für die Ersteller von Aufgaben, dass sie immer Neuerungen aufgreifen und gleichzeitig die wichtigen Basiskompetenzen nicht vergessen.

**Wie sehen Ihre persönlichen Zukunftspläne aus?**

**T.Z.:** Da bleib ich meinem Credo treu, ich lebe heute und schmiede selten Pläne, aber ich will weiterhin Messer schmieden, Oldtimer restaurieren, nach Südfrankreich fahren, gut essen und Wein trinken und mich verstärkt meiner Familie widmen. Vielleicht von allem etwas mehr.

**Wir danken Ihnen ganz herzlich für das Gespräch, die lange, immer vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit und wünschen Ihnen alles Gute für Ihren neuen Lebensabschnitt. ■**



Zum 27. Mal führt der Verband Druck und Medien NordOst e.V. einen Gestaltungswettbewerb durch. Teilnehmen können alle Auszubildenden und Umschüler der Druck- und Medienindustrie.

### DIE AUFGABE

#### Eine Urkunde, die eine bestandene Prüfung oder eine erfolgreiche Teilnahme bescheinigt.

Unter diesem Motto schreiben wir in diesem Jahr unseren Gestaltungswettbewerb aus. Der Verband Druck & Medien hat seit September 2017 ein neues CI. Im Rahmen der Anpassung aller Drucksachen müssen selbstverständlich auch die Teilnehmer- und Siegerurkunden des Gestaltungswettbewerbes neu entworfen werden.

Entwerfen Sie genau die Urkunde, die Sie als besondere Anerkennung für Ihre Teilnahme oder als Bestätigung Ihrer Platzierung auf dem Siegertreppchen im Rahmen des Gestaltungswettbewerbes überreicht bekommen möchten.

### VORGABEN FÜR DIE GESTALTUNG

Die Urkunden sollen sowohl im Format DIN A4 als auch im Format DIN A2 einsetzbar sein. Die Vorgaben für das neue Corporate Design des vdmno entnehmen Sie bitte unseren vdmno-Design-Basics. Alle erforderlichen Informationen werden hier <http://bit.ly/2bzLIET> zum Download zur Verfügung gestellt.

### VORGABEN FÜR DIE ABGABE

Laden Sie Ihre PDF-Datei ausschließlich unter [www.vdmno.de/gestaltungswettbewerb.php](http://www.vdmno.de/gestaltungswettbewerb.php) hoch. Wählen Sie als Ausgabeziel die Farbe CMYK. Die Dateigröße darf 10 MB nicht überschreiten.

Wählen Sie als Namen für Ihre Datei:

*Vorname.Nachname\_Urkunde.pdf*

Bei Gemeinschaftsentwürfen benennen Sie die Datei wie folgt:

*Nachname1\_Nachname2...Nachname5\_Urkunde.pdf*

Vor dem Hochladen füllen Sie unbedingt alle aufgelisteten Formularfelder aus. Es werden nur Entwürfe bewertet, bei denen diese Vorgaben eingehalten wurden.

### DER ABGABETERMIN

Die Entwürfe bitte **bis zum 1. Juni 2018** unter [www.vdmno.de/gestaltungswettbewerb.php](http://www.vdmno.de/gestaltungswettbewerb.php) hochladen.

### ANSPRECHPARTNER FÜR FRAGEN

Referat Bildung	Verband
Katrin Stumpfenhausen	Druck und Medien NordOst e.V.
Tel. 05 11/3 38 06 30	Geschäftsstelle Hannover
<a href="mailto:stumpfenhausen@vdmno.de">stumpfenhausen@vdmno.de</a>	Bödekerstraße 10
<a href="http://www.vdmno.de">www.vdmno.de</a>	30161 Hannover

### DIE TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Zur Teilnahme berechtigt sind alle Auszubildenden und Umschüler der Druck- und Medienindustrie, die zum **Zeitpunkt der Ausschreibung** – August 2017 – in der Ausbildung sind.

Pro Teilnehmer/-in darf **nur ein Entwurf** eingereicht werden. Es werden auch Gruppenentwürfe mit bis zu fünf Beteiligten berücksichtigt.

Mit der Abgabe des Entwurfes bestätigen Sie, dass das verwendete Bildmaterial uneingeschränkt verwendet werden kann. Sie erklären sich mit der Veröffentlichung, gewerblichen Nutzung und der drucktechnischen Umsetzung der Arbeiten einverstanden. Die Arbeiten gehen in das Eigentum des Verbandes Druck und Medien NordOst über. Die offenen Daten Ihrer Entwürfe stellen Sie uns erst auf Anforderung zur Verfügung.

### DIE PREISE, DIE PREISVERLEIHUNG UND DIE JURY

- 1. Platz** ein **üa**-Kurs (freie Wahl)  
inkl. Anreise, Unterbringung und Verpflegung
- 2. Platz** ein **üa**-Kurs (freie Wahl)  
inkl. Unterbringung und Verpflegung
- 3. Platz** ein **üa**-Kurs (freie Wahl)
- 4.–10. Platz** Jahresabo der Fachzeitschrift „Page“

**\*Was ist die üa?** Die üa ist die überbetriebliche Ausbildungsstätte des Verbandes Druck und Medien NordOst e.V. Auf dem youtube-Kanal des vdm finden Sie einen kleinen Infofilm [https://youtu.be/6tpdR\\_sJQkw](https://youtu.be/6tpdR_sJQkw)

Die Entwürfe werden von einer Fachjury bewertet. Die Preisträger werden im Internet unter [www.vdmno.de](http://www.vdmno.de) veröffentlicht.

Sollten unter den ersten drei Preisträgern Gruppenentwürfe sein, dürfen alle Teilnehmer der Preisträgergruppe einen **üa**-Kurs ihrer Wahl besuchen, allerdings werden in dem Fall weder Anreise noch Unterbringung oder Verpflegung getragen.

Eine Auszahlung ist nicht möglich. Der Gewinn wird ausschließlich als Sachpreis zugeteilt, ein Umtausch des Gewinns ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg bei der Teilnahme.**



Verband Druck & Medien  
NordOst e.V.  
*wissens werte vereint*





Platz 1:  
Gemeinschaftsarbeit  
von Melina Knoblauch  
und Valerie Knapp.

## IN CERVISIA VERITAS – IM BIER LIEGT DIE WAHRHEIT

Der 26. Gestaltungswettbewerb des Verbandes Druck und Medien NordOst ist entschieden.

Die weiteren Platzierungen finden Sie auf den nächsten beiden Seiten.

Der Gestaltungswettbewerb hat Tradition, denn seit 1990 sind Auszubildende und Umschüler der Druck- und Medienindustrie aufgerufen, zu einem jährlich wechselnden Thema ihre Entwürfe einzureichen. Traditionell eine nicht geringe Herausforderung, der in diesem Jahr 75 Auszubildende nachkamen.

Das Thema war „Craft Beer“, es ist – im Wortsinne – seit einigen Jahren in aller Munde. Craft Beer wird in einer Vielzahl kleiner, meist inhabergeführten und regional tätigen Mikrobrauereien in handwerklichen Verfahren gebraut. Sie streben eine Vielzahl von unterschiedlichen Sorten und Geschmacksrichtungen an – in Abgrenzung von Großkonzernen, für deren großflächigen Vertrieb immer gleich schmeckende Erzeugnisse wichtig sind.

Vielfalt, Individualität, Lust am Experiment und Entdecken sind die Leit motive, die sich oft auch in den Etiketten zeigen. Sie sind in ihrer bewussten Ablehnung „des Üblichen“ oft sehr eigenwillig und individuell, müssen aber auch als Bierflaschenetiketten erkennbar sein. Das ist ein spannender inhaltlicher und ästhetischer Kontrast und ideal für einen Gestaltungswettbewerb, denn junge Gestalter nehmen sich oft das auf dem Markt Übliche als Basis, versuchen das aber gleichzeitig mit ihrer eigenen Gestaltung zu kombinieren.

### Eine knifflige wie spannende Gestaltungsaufgabe

Dem kommt auch der diesjährige Gestaltungswettbewerb in idealer Weise nach. Zu entwerfen waren

die Etiketten für zwei klassische Biere als auch Etiketten für vier unterschiedliche Craft-Beer-Sorten. Die Aufgabenstellung sollte möglichst realistisch sein, zu beachten waren daher auch gesetzliche Vorgaben zu Schriftgrößen, Symbolzeichen, EAN-Codes etc. Und natürlich sollte auch eine echte Brauerei mitwirken, die Braumanufaktur Kruppa aus Wennigsen war gerne dazu bereit.

Alles in allem handelte es sich um eine ziemlich Herausforderung für die Auszubildenden. Der erste Gesamteindruck beim Betrachten aller Entwürfe war „gut gemacht!“, das Ergebnis spricht insgesamt für eine gute und solide Ausbildung. Die Differenzierung zwischen den beiden Sortimenten fiel den Teilnehmern leicht; eine für die Jury überraschende Hürde war aber offensichtlich die Paarung von Etiketten für ein dunkles und ein helles Bier. Erfreulich war der Umgang mit Schrift, ihre Wahl und Mischung ist bei den meisten Entwürfen durchaus gelungen.

### Hier die prämierten Arbeiten:

#### PLATZ 1 MELINA KNOBLAUCH | VALERIE KNAPP

An der Gemeinschaftsarbeit überzeugt unter anderem die Verwendung eines Aquarells, das als „Handarbeit“ gut zur Eigenart von Craft Beer passt. Bei der zweiten Serie dachten die beiden Gestalterinnen sogar daran, die einzelnen Sorten durch farbige Kronkorken zu differenzieren. Zudem gestalteten sie für beide Serien je ein Plakat – hervorragend!



### PLATZ 2 KIMBERLEY HESTERMANN'S

Ihre Entwürfe zeichnen sich durch eine stimmige Komposition, gute Hintergrundbilder und die Wahl kalligrafischer bzw. serifenbetonter Schriften aus. Auch ist ihr die gestalterische Unterscheidung der dunklen und hellen Biersorten durch entsprechende Holztöne sehr gut gelungen.



### PLATZ 3 KATHARINA SCHAEFER

Ihre Etiketten sind durch eine gelungene gemeinsame Grundgestaltung verbunden, die sich jedoch durch in eigenem Stil und in den Farben bearbeiteten Landschaftsaufnahmen sowie durch wechselnde Schriften in variierenden Rahmen unterscheiden. Auch das Design der Landbieretiketten weicht vom Üblichen ab, ohne zu sehr mit ihm zu brechen.



### PLATZ 4 SARAH MÖCKEL

Sie fand zu jeder Biersorte ein passendes, symbolisches Tier, das jeweils in kontrastreicher Holzschnittmanier und einer coolen Sonnenbrille die Sorten unterscheidet. Zusätzlich arbeitete sie mit leuchtenden wechselnden Farben und einer etwas wilden Pinselschrift, die den Charakter des handcrafted Beer gut aufnimmt.



### PLATZ 5 LAURA HACK

Ihre Entwürfe sind bestechend einfach, klar und doch lebendig. Sie bestehen aus wenigen Elementen, die von ihr gekonnt variiert wurden: gleiche Schriften in jeder Serie und kombiniert mit wechselnden farbigen Ornamenten, die durch den schwarzen Fond stark zur Geltung kommen.



### PLATZ 6 LUKAS BLUNCK

Er ging mit einer ungewöhnlichen Comic-Bildsprache ins Rennen. Im kontrastreich illustrierten Kopf werden mit kräftiger Typografie die Marke und die Biersorte gezeigt. Witzig ist hier die Verwendung einer illustrierten Glühbirne als Bierglas. Die ebenfalls kraftvoll designten Sprech- und Gedankenblasen enthalten Verkaufsargumente und weitere Angaben.



### PLATZ 7 ALEXANDER PREIS

Seine beiden Serien unterscheiden sich deutlich voneinander, sind aber durch Einfachheit verbunden. Für die Craft-Beer-Sorten fand er ebenfalls Symboltiere, die auf einem kontrastreichen, holzschnittartigen Fond stehen, dazu passen die serifenbetonten Versalien. Bei den Landbieren herrschen bekannte Motive und Schriften vor, sie wurden jedoch auf eine einfache Art neu komponiert.





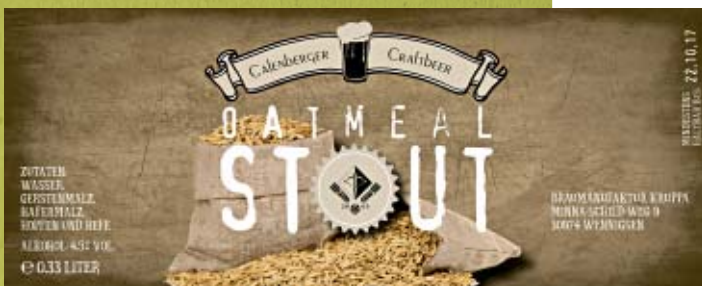
❖ **PLATZ 8 LISA BERGER**

Bei ihren Entwürfen gefielen die Landbier-Etiketten, weil sie mit bekannten Motiven arbeiten und diese zugleich abändern. Zum einen in der Typografie, bei der anstelle der klassischen Fraktur-Grotesk-Kombination nun eine steilere gotische Schrift mit kursiver Antiqua gemischt wurde. Zum anderen entstehen durch das Landschaftsmotiv, den goldenen Rahmen und den Schriftzug mehrere Ebenen.



❖ **PLATZ 9 MAIK HOMEYER**

Seine Entwürfe zeigen sehr gute Ideen. Da ist der symbolische Fingerabdruck, der das Einzigartige, das „Handcraftet“ sehr schön symbolisiert, und da sind die etwas comicartigen Illustrationen, die den Weg vom Hopfen zum Bier zeigen. Eine weitere kreative Idee ist die Umgestaltung des EAN-Codes in eine Bierflasche.



❖ **PLATZ 10 VIKTOR LUKANOW**

Auch seine Entwürfe überzeugen durch viele Ideen, besonders in der Bildsprache. Passend zur Biersorte wechseln die Motive – hier fotografierte Haferkörner – und die Verwendung des Brauerei-Logos anstelle des O. Die Schriftwahl unterstreicht das Handgemachte bei der Bierproduktion.



❖ **SONDERPREIS RADEK MEYER**

Er hat sich richtig in das Thema und das Calenberger Land eingearbeitet. Seine Flaschenetiketten erzählen mit entsprechenden Motiven eine Ritterlegende, die Geschichte dazu wird am rechten Rand mit Worten geschildert. Das und eine exzellente Gestaltung waren der Jury einen Sonderpreis wert.

Die Preisträger der Plätze 1 bis 3 und der Sonderpreisträger dürfen sich jeweils einen Kurs aus dem Angebot der überbetrieblichen Ausbildungsstätte des vdmno aussuchen. Wobei natürlich die exzellenten Gestaltungskurse besonders empfohlen werden. Alle anderen Preisträger werden jeweils mit einem Jahresabonnement der Gestaltungsschrift PAGE belohnt.

Die eingesandten Entwürfe und die nähere Beschäftigung mit ihnen hat der Jury viel Spaß gemacht – sie freut sich schon sehr auf den kommenden Gestaltungswettbewerb. ■

ANDREAS MAXBAUER

Diplom-Designer  
Dozent für Gestaltungskurse  
Überbetriebliche Ausbildung  
Druck und Medien im NordOsten  
Standort Hannover



Verband Druck & Medien  
NordOst e.V.  
wissens werte vereint



DEADLINE > 30.09.2018

# GREGOR YOUNG TALENT CALENDAR AWARD

CALL FOR ENTRIES!

WWW.GREGOR-CALENDAR-AWARD.COM

## Die besten Kalenderideen gesucht!

**1 Jahr, 12 Monate, 4 Jahreszeiten, 365 Tage, 52 Wochen, 7 Wochentage, 24 Stunden** – seit jeher organisieren wir unsere Zeit im System des gregorianischen Kalenders. Ob als Wandkalender, Taschenkalender, Abreißkalender oder digital auf dem Smartphone und Laptop.

Aber was macht heute einen Kalender aus? Besteht er aus 13 gebundenen Blättern, die dekorativ an der Wand hängen? Oder sind wir längst weg von aufwendigen Printproduktionen? Können Kalender heute nur noch in digitaler, organisatorischer Form bestehen?

Und wie sieht der Kalender von morgen aus? Muss ein Kalender immer 2-D sein, oder kann er nicht auch im dreidimensionalen Raum (be-)stehen?

Grafisch, illustrativ, fotografisch oder typografisch, 2-D oder 3-D, analog oder digital? Egal. Wir suchen innovative und spannende Ideen des Kalenderschaffens und die Kalendergestalter der Zukunft! Präsentiere uns deinen Kalenderentwurf bzw. dein Konzept auf maximal vier DIN-A3-Seiten.

Die Arbeiten werden nach folgenden Kriterien bewertet: kreatives Konzept, Gestaltung/Ästhetik, Typografie, Funktion,

Gebrauchswert, Benutzerführung, technische Realisierbarkeit, funktionale Innovation sowie ökonomische und ökologische Qualität. Es zählt zudem die Qualität der Präsentation.

Den Siegern winken eine öffentliche Plattform, Geldpreise, die Unterstützung bei der Herstellung des Entwurfs und beste Kontakte in die Werbe-, Verlags- und Druckbranche.

## TEILNAHME

Der Gestaltungswettbewerb GREGOR YOUNG TALENT CALENDAR AWARD richtet sich an Studierende bis einschließlich 28 Jahre. Teilnahmeberechtigt sind alle Studierenden und Absolventen kreativer Fachrichtungen an Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen, Berufsakademien, Berufskolleg, Privatschulen und duale berufliche Ausbildungsgänge. Es können Diplom- und Abschlussarbeiten ebenso wie Semesterarbeiten oder freie Arbeiten eingereicht werden. Der Einreicher versichert, dass alle in irgendeiner Form Beteiligten ihr Einverständnis gegeben haben und der Einreicher alle Rechte an dem Einreichungsentwurf hat. Die Verantwortung dafür trägt der Einreicher. Die Veranstalter sind nicht verpflichtet dies nachzuprüfen. Der Veröffentlichung aller eingereichten Daten, Fotos und Produkte im Rahmen des Wettbewerbs stimmt der Einreicher vollumfassend zu.

## KOSTEN UND TRANSPORT

Für die Teilnahme am Nachwuchswettbewerb GREGOR YOUNG TALENT CALENDAR AWARD wird keine Gebühr erhoben. Die Kosten und das Risiko für die Einsendung von Bewerbungsunterlagen trägt der Einreicher. Ein Rückversand der eingereichten Unterlagen erfolgt nicht.

## EINZUREICHENDE UNTERLAGEN

Um teilnehmen zu können, muss zuerst der Wettbewerbspass des YOUNG TALENT CALENDAR AWARD 2018 unter [gregor-calendar-award.com](http://gregor-calendar-award.com) heruntergeladen und vollständig ausgefüllt werden (Name, Anschrift, Ausbildungsstätte, Titel der Arbeit und kurze Beschreibung des Projekts). Dieser wird vorab an [info@graphischer-klub-stuttgart.de](mailto:info@graphischer-klub-stuttgart.de) geschickt sowie der Einreichung beigelegt. Der Einreicher garantiert die Korrektheit

der Angaben. Diese werden für alle Veröffentlichungen im Rahmen des Wettbewerbs und für die Urkunden verwendet. Für jede eingereichte Arbeit ist ein separater Wettbewerbspass auszufüllen und beizulegen. Jede Bewerbung muss auf bis zu maximal vier frei zu gestaltenden DIN-A3-Seiten dargestellt werden. Diese Darstellung muss als Ausdruck und als PC-fähige PDF-Datei vorgelegt werden. Die Einreichung von darüber hinausgehenden Unterlagen, Modellen o. ä. ist möglich, geschieht aber auf Risiko und Kosten des Einsenders. Eine Rücksendung erfolgt nicht.

## TERMINE

- ▶ **Einsendeschluss:** 30.09.2018 (Datum des Poststempels)
- ▶ **Jurysitzung:** im Oktober 2018
- ▶ **Preisverleihung und Ausstellungseröffnung:** Januar 2019

## JURY

Die Jury wird aus erfahrenen Kalendergestaltern zusammengestellt. Die Zusammensetzung der Jurymitglieder wird ab Mitte September 2018 auf unserer Website veröffentlicht.

## VERANSTALTER

Der Graphische Klub Stuttgart e.V., das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg und der Verband Druck und Medien in Baden-Württemberg befassen sich mit der kulturgeschichtlichen und wirtschaftlichen Bedeutung des Kalenders. Sie möchten Fachleuten und der interessierten Öffentlichkeit die unterschiedlichen Dimensionen dieses Mediums vor Augen führen. Seit Jahren sind sie die Veranstalter des GREGOR INTERNATIONAL CALENDAR AWARD, bei dem herausragende Kalendergestaltung prämiert wird. ■



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU



Verband Druck  
und Medien

## PREISE

- 1. Preis:** 1 000 Euro Förderpreis
- 2. Preis:** 500 Euro Förderpreis
- 3.–5. Preis:** jeweils 250 Euro Förderpreis

Die Kalenderentwürfe werden im Rahmen des GREGOR CALENDAR AWARD 2019 im Haus der Wirtschaft in Stuttgart ausgestellt und in der Publikation und der Website der Kalenderwettbewerbe präsentiert. Die Preise und Anerkennungen werden im Rahmen der Preisverleihung des GREGOR CALENDAR AWARD im Januar 2019 in Stuttgart überreicht.



## KONTAKT UND LIEFERANSCHRIFT

Graphischer Klub Stuttgart e.V.  
Stichwort:  
GREGOR YOUNG TALENT CALENDAR AWARD 2018  
Friedrich Müller  
Königstraße 57  
71679 Asperg  
Telefon 0 71 41. 6 32 00  
[info@graphischer-klub-stuttgart.de](mailto:info@graphischer-klub-stuttgart.de)

# termine

## Prüfungstermine Deutschland

### ABSCHLUSSPRÜFUNG WINTER 2017/18

Schriftliche Prüfung  
Mittwoch, 6. Dezember 2017

### ZWISCHENPRÜFUNG 2018

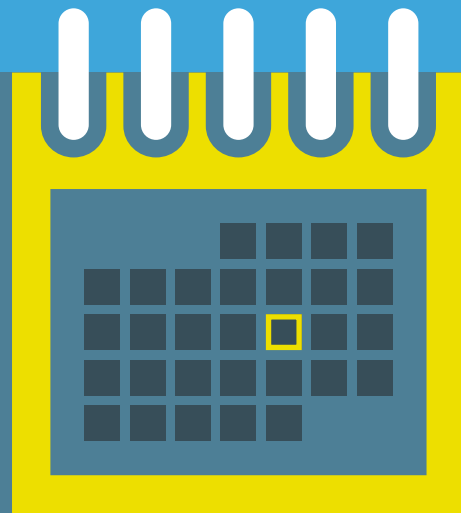
Schriftliche Prüfung  
Donnerstag, 22. März 2018

### ABSCHLUSSPRÜFUNG SOMMER 2018

Schriftliche Prüfung  
Mittwoch, 16. Mai 2018

### ABSCHLUSSPRÜFUNG WINTER 2018/19

Schriftliche Prüfung  
Mittwoch, 5. Dezember 2018



Die praktischen Prüfungstermine werden von den Prüfungsausschüssen der prüfenden Stelle vor Ort (z. B. IHK, HWK) festgelegt.



# impressum

#### HERAUSGEBER

Zentral-Fachausschuss Berufsbildung Druck und Medien  
MedienBildung VerlagsGmbH  
Wilhelmshöher Allee 260  
34131 Kassel  
Telefon (05 61) 5 10 52-0  
Telefax (05 61) 5 10 52-15  
Homepage: <http://www.zfamedien.de>  
E-Mail: [info@zfamedien.de](mailto:info@zfamedien.de)

Der Zentral-Fachausschuss ist im Auftrag des Bundesverbandes Druck und Medien (bvdm), Berlin und der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Fachbereich Medien, Kunst und Industrie, Berlin als Zentralstelle für die Ausbildung der Druck- und Medienbranche tätig.

Die MedienBildung VerlagsGmbH ist eine Tochtergesellschaft des ZFA.

#### REDAKTION

Anette Jacob  
Wilhelmshöher Allee 260  
34131 Kassel

#### REDAKTIONELLE BERATUNG

René Rudolf, Berlin  
Theo Zintel, Berlin

#### KONZEPTION UND GESTALTUNG

Klaus Brecht GmbH  
Text, Bild, Grafik.  
Heidelberg

#### DRUCK

Thiele & Schwarz  
Druck- und Verlagshaus  
Kassel

Das Druck- und Medien-Abc wird an die Auszubildenden der Druck- und Medienbranche nur über die Berufsschulen, an die Ausbilder nur über die Landesverbände und an die Mitglieder der Prüfungsausschüsse über die Kammern geliefert. Die kostenlose Herausgabe des Druck- und Medien-Abcs wird auch unterstützt durch den Hauptverband Papier- und Kunststoffverarbeitung e.V., Berlin, den Wirtschaftsverband Kopie und Medientechnik e.V., Frankfurt und den Bund deutscher Buchbinder e.V., Aachen.

Das Druck- und Medien-Abc erscheint einmal jährlich.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

#### PAPIER

120 g/m<sup>2</sup>, holzfrei, weiß, Offset, Plano plus

## Das Standardwerk für Ausbildung, Fortbildung und Studium in der Neuauflage

14. Auflage 2017, 1056 Seiten

Helmut Teschners „Druck- und Medientechnik“ ist seit vielen Jahren die anerkannte fachliche Basis für Ausbildung, Weiterbildung und Studium im Bereich der Printmedien.

Nun erschien dieses Standardwerk in der 14. überarbeiteten Auflage. Alle Inhalte wurden aktualisiert und wichtige Themen ausführlicher dargestellt.

Einige wichtige Neuerungen:

- Jedes wichtige Druckverfahren wird im eigenen Kapitel behandelt (Offsetdruck, Flexodruck, Digitaldruck, Tiefdruck, Siebdruck)
- Neues Kapitel zum Thema „Spezifische Druckprodukte und Anwendungen“
- Das Kapitel „Material“ wurde im Bereich der Bedruckstoffe um Kunststoffe und Wellpappe erweitert

Mehr Info unter [www.christiani.de/54444](http://www.christiani.de/54444)



Weitere Fachliteratur für den Druckbereich finden Sie auf [www.christiani.de/Druck-&Medien](http://www.christiani.de/Druck-&Medien)

14. AUFLAGE

76.<sup>80</sup>

Best.-Nr. 89-54444



[zfamedien.de](http://zfamedien.de)